

Bezugspreis:

Einzelheft 10,50 M., monatlich 3,50 M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezugs: Monatlich 3,50 M., etc.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Zeit“ erscheint wochentäglich zweimal Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Samstag, den 7. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Normzeile kostet 1,50 M., Teuerungszuschlag 60%. „Kleine Anzeigen“, das fertige Wort 75 Pf., zulässig zwei fertige Wörter, jedes weitere Wort 50 Pf., Stellengänge und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pf., jedes weitere Wort 40 Pf.

Die Metallarbeiter am Abgrund.

Die zurzeit in der Berliner Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes maßgebenden Leute scheinen ihr strömendes Verstand und jede ruhige Ueberlegung vollständig verloren zu haben. Nachdem der Verlauf des Berliner Metallarbeiterstreiks den Beweis für ihre krasse Unfähigkeit geliefert hat, die den Arbeitern sehr teuer zu stehen kommt, mühten sie für ihre Person und für ihre Partei um den Einfluß in der gemeinschaftlichen Organisation zittern.

Der Metallarbeiterstreik wurde damit begründet, daß er sich gegen eine hauptsächlich weitgehende Verschlechterung der Metallarbeiterlöhne richtete und daß die gefällten Schiedssprüche nicht genügen. Dagegen schreibt die Berliner Zeitung des Metallarbeiterverbandes in der „Freiheit“ vom 13. November:

Die bürgerlichen Zeitungen versuchen jetzt, den Metallarbeiterstreik als völlig erfolglos abgebrochen darzustellen. Das entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Der von den Unternehmern mit aller Energie geführte Kampf um den Abbau der Löhne ist restlos zurückgeschlagen.

Das soll doch also wohl heißen, daß mindestens für einen Teil der Metallarbeiter durch die Schiedssprüche, die anfangs für unannehmbar erklärt wurden, noch eine Verbesserung ihrer bisherigen Löhne erzielt wurde, denn eine wesentliche Verringerung der ursprünglichen Schiedssprüche ist nicht erfolgt. Und als am 18. Oktober die ins Stocken geratenen Verhandlungen mit den Arbeitgebern wieder aufgenommen wurden und beide Parteien die Verpflichtung übernahmen, sich dem neuen Schiedsspruch unbedingt zu unterwerfen, da schrieb die „Freiheit“ folgendes:

Das neue Schiedsgericht wird am Sonnabend zusammen treten. Wir hoffen, daß es unter dem Eindruck der großen, kräftigen Bewegung zu einer Lösung der Streitfragen kommen wird, die es den Arbeitern möglich machen wird, sich der Entscheidung des Schiedsgerichts zu beugen, ohne daß bei ihnen das Gefühl der Verneinung zurückbleibt.

Die Korrektur am Schiedsspruch vom 21. August wird vor allem darin bestehen, daß die zu gewährenden Lohnzuschläge auch in der 5. Lohnstufe von 5 auf 10 Pf. erhöht werden.

Das, was hier als das Hauptgegenstandnis der Arbeitgeber bezeichnet wurde, welches die Annahme des Schiedsspruchs den Arbeitern möglich macht, war aber bereits acht Tage vorher von den Arbeitgebern auf einen Vorschlag des Reichsarbeitsministers zugestanden worden.

Genau so widerspruchsvoll war die Haltung der unabhängigen Streikleitung in der Frage des Generalstreiks. Nachdem auch die Gewerkschaftskommission, genau wie die große Mehrheit der Arbeiter, den Generalstreik abgelehnt hatte, erhielt die Streikleitung zusammen mit der U. S. P. einen Aufruf, in dem es heißt:

Die berechtigten Hoffnungen der kämpfenden Metallarbeiter auf Vermeidung des Generalstreiks sind durch die Berliner Gewerkschaftskommission zunichte gemacht worden. Die Gewerkschaftskommission hat es abgelehnt, zum allgemeinen Generalstreik aufzurufen.

Das verräterische Treiben der Rechtssozialisten hat bis in die Reihen der Gewerkschaftskommission hinein keine Wirkung getan. Vertreter der für das Gelingen der Aktion entscheidenden Berufsgruppen stimmten gegen die Vereitelung des Generalstreiks.

Wie sie nunmehr den Kampf um die bisherigen Arbeiterrechte in den Betrieben führen wollen, das bleibt der Verantwortung der Mehrheit der Gewerkschaftskommission und ihren politischen Drahtziehern überlassen.

Am nächsten Tage aber schreibt dieselbe „Freiheit“ in einem Leitartikel:

Die Gewerkschaftskommission hat nach tüchtiger, sachlicher Prüfung der Lage und der Erfolgsmöglichkeit des Kampfes die Verantwortung für den Generalstreik nicht übernehmen können und sich gegen ihn entscheiden müssen.

In der Vollversammlung der unabhängig-kommunistischen Arbeiterräte Groß-Berlins vom 12. November erklärt dann sogar der unabhängige Arbeiterrat Wahls in einer Besprechung des Metallarbeiterstreiks:

Die Gewerkschaftskommission hat bewiesen, daß sie die Interessen der Arbeiter zu vertreten nicht mehr imstande ist. Wenn die „Freiheit“ schreibt: „Verrat der Rechtssozialisten“, so

Kede des Reichskanzlers.

Die Note an Deutschland fertiggestellt.

Einer Pariser Meldung zufolge hat der Oberste Rat, nachdem er sich mit den zu ergreifenden militärischen Maßnahmen gegen Deutschland beschäftigt hatte, am Sonnabend den Text der an Deutschland zu richtenden Note fertiggestellt. Ob die Note ultimativen Charakters ist, ist noch nicht bekannt.

Frankreich und England für Gewalt.

Zwischen Paris und London findet ein lebhafter Gedankenaustausch wegen der in Kürze eventuell gegenüber Deutschland anzuwendenden Zwangsmittel statt. Man kann sich des Eindrucks einer starken Nervosität in den diplomatischen und militärischen Stellen der Entente nicht erwehren. Frankreich und England sind bis zum Halbe mit Mißtrauen gegen Deutschland und angefüllt, von dem sie die phantastischsten Märchen über dessen kriegerische Rüstungen glauben.

Wenn die ententistischen Missionen in Berlin Deutschland mit offenen Augen betrachten und darüber sachlich berichten, so ist diese Haltung unsahbar. Jedermann weiß, daß Deutschland vollkommen wehrlos ist und daß es sehr ernste Gegenwarts- und Zukunftssorgen so stark erfüllen, daß nur der eine Wunsch in der Regierung und im Volke lebendig ist: Ruhe von außen zu haben. Was in Paris jetzt vorgeht, namentlich die geheimnisvollen militärischen Unterredungen zwischen dem französischen und dem englischen Oberkommandierenden, ist absolut verächtlich und nur geeignet, die Verwirrung in Europa noch mehr zu steigern. Auch der Oberste Rat hat sich mit den militärischen Sachverständigen beraten und ein vollkommenes Einverständnis mit diesen erzielt. Die militärischen Machtmittel Frankreichs und Englands stehen bereit. Von Straßburg aus sind seit vier Tagen Karle Verschiebungen von Artillerie nach dem rechten Rheinufer statt. Die Rheinbrücke bei Aehl ist von zahlreichen Geschützen schweren Kalibers passiert worden.

Es handelt sich bei dem jetzt vorbereiteten militärischen Aufmarsch gegen Deutschland um eine ausschließlich französische-englische Aktion.

Amerika ist, wie es scheint, daran in keiner Weise beteiligt. Es kann keine Absicht haben, die ihm im Senat erwachsenen Schwierigkeiten für den Friedensvertrag noch mehr zu stärken. Nücherner ist es mit der mexikanischen Frage, die sehr ernste Konsequenzen nach sich ziehen kann, außenpolitisch vollkommen beschäftigt.

Vollkommen ausgeschlossen ist, daß Italien mit diesen Dingen irgend etwas zu tun hat. Dort ist, wie wir wissen, eine allgemeine, unverkennbar willensstarke Strömung für die Forderung des Friedensvertrages im Sinne einer Milderung für die Unterlegenen vorhanden und für die politische Haltung Italiens in der Friedensfrage bestimmend. Auf der Brüsseler Völkerbundskonferenz hat Ferrero auf die dem Versailler Gewaltfrieden entkeimenden Gefahren hingewiesen und die in Italien wie anderswo herrschende Gärung als Folge der von der Versailler Konferenz begangenen Fehler bezeichnet. Diese Entscheidungen lauten und dürften unmöglich Bestand haben. Die italienische Deputation tritt, nach einem Bericht des „Secolo“, entschieden für die Revision des Versailler Friedens ein.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß Deutschland und seine Regierung fest entschlossen sind, alles aufzubieten, um die vom Westen kommenden neuen militärischen Gefahren durch Verhandlungen zu beseitigen und England und Frankreich von dem isolierten Friedenswillen des deutschen Volkes zu überzeugen. Die Entente soll aber alles tun, um die gütliche Klärung der Differenzpunkte zu ermöglichen. Der Gedanke, daß wir in hinterhältiger Weise den Friedensvertrag sabotieren wollen, ist einfach

lächerlich! Dagegen muß sich die Annahme stärken, daß in Frankreich und England der Gedanke eines loyalen Friedens mit Deutschland nicht mehr mitsprechen darf.

Deutschland will verhandeln.

Bei dem Empfangsabend des Vereins Berliner Presse im Berliner Rathaus hat der Reichskanzler am Sonnabend eine hochbedeutende politische Rede gehalten. Das Heil des ganzen Volkes und damit auch der Landwirtschaft, der er jede Förderung zusagte, liege in der Stärkung der Arbeitskraft und des Arbeitswillens der Industriearbeiter, denn für alle gelte als Wahlpruch: nicht diskutieren, sondern produzieren.

Uebergehend zu den Fragen der äußeren Politik führte der Kanzler aus:

Es ist verchiedentlich die Behauptung aufgetaucht, die Verhandlungen über das Schlußprotokoll und vor allem über die neuen, im Friedensvertrage nicht enthaltenen Forderungen seien von uns verzögert oder gar unterbrochen worden. Lassen Sie mich an die Tatsachen erinnern, aus ihnen wird die Unrichtigkeit all dieser Behauptungen hervorgehen. Am 24. November ist der eine der zwei zu diesen Verhandlungen Bevollmächtigten, Herr von Simson, nach Berlin zurückgekehrt, um neue Instruktionen einzuholen. Das Verharren der Entente auf ihren Strafforderungen machte diese Hülfsreise und eine neue Stellungnahme der Reichsregierung notwendig. Am 25. bereits ergingen diese neuen Instruktionen an den in Paris gebliebenen Bevollmächtigten Unterhändler, den Herrn von Verdner, der daraufhin sofort die Besprechungen fortsetzte. Am selben Tag kam die französische Note, in der der Oberste Rat sich mit der Abreise des Herrn von Simson beschäftigt und Auskunft über die Absichten der deutschen Regierung verlangte. Am 28. empfing Herr von Verdner auch darüber die eingehenden Instruktionen, die er am Montag, dem 1. Dezember, in ausführlicher Unterhaltung Herrn Dastaia vortrug. Darin war unser Schiedsgerichtsvorschlag an erster Stelle enthalten und Herr Dastaia versprach, uns möglichst bald die Antwort zukommen zu lassen, damit wir Unterhändler und Sachverständige zu den dann notwendig werdenden weiteren Verhandlungen entsenden können. Die Antwort steht heute noch aus, was natürlich keine Verzögerung von unserer Seite genannt werden kann. Sie sehr und an der kälteartigen Ratifikation und einer Errichtung des Protokolls gelegen ist, das mögen einige Stellen aus der Instruktion beweisen, die am 28. November nach Paris gegangen ist. Darin hieß es:

Die ausgeprochenen Zweifel an der aufrichtigen Absicht Deutschlands, die Bestimmungen des Waffenstillstandes und des Friedensvertrages zu erfüllen, sind unbegründet. Die deutsche Regierung verwahrt sich gegen den Vorwurf, für die Verzögerung des Inkrafttretens des Friedensvertrages verantwortlich zu sein. Bereits am 18. Juli haben wir ratifiziert, seitdem warteten wir darauf, daß die zur Errichtung des ersten Ratifikationsprotokolls erforderliche Zahl ratifizierender Hauptmächte zusammenkäme. Der deutsche Vertreter in Paris war seit langem mit Vollmacht zur Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls versehen. Erst am 2. November wurde uns davon Kenntnis gegeben, daß England, Frankreich und Italien die Ratifikation vollzogen haben. Diese drei Mächte haben aber nicht ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Frieden durch Errichtung des Ratifikationsprotokolls ohne weiteres in Kraft zu setzen, sondern haben hierfür neue schwere Bedingungen gestellt, die in keiner Beziehung zum Friedensvertrag stehen.

Die deutsche Regierung wünscht nach wie vor eine schnelle Herstellung des Friedenszustandes durch Inkraftsetzung des Versailler Vertrages.

Der Reichskanzler schloß mit einem starken Appell, auf dieser Grundlage, auf der auch die Übergroße Mehrheit von Volk und Volksvertretung steht, zusammenzuhalten in Einigkeit und Recht.

ist das eine grobe Fälschung gewesen. Das sei nicht das Verdienst der Rechtssozialisten gewesen, sondern der Mitglieder der U. S. P. Es sei ein Verrat der eigenen Parteigenossen gewesen.

Der Arbeiterführer und Stratege Rusch hat am Sonntag in der Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes erklärt, noch kein Streik der alten S. P. D. Leitung habe mit einem vollen Erfolge für die Arbeiter geendet, und er glaube sich damit gegen die Kritik der von ihm und seinen Freunden während des Streiks befolgten Taktik zu schützen, auf die der Mißerfolg des Streiks zurückzuführen ist. Es kommt aber nicht darauf an, ob ein Streik Erfolg hat, sondern darauf, ob man alles tut, um einen Erfolg zu erzielen. Wie wenig gerade Rusch seine Taktik als die allein richtige hinzustellen berechtigt ist, ergibt sich ja schon allein aus der Tatsache, daß er bei den Verhandlungen über die Wiedereinstellungsbedingungen einen Generalstreik für unmöglich erklärte, aber am nächsten Tage wie ein Vespener dafür eintrat und alle Andersdenkenden für Verräter erklärte. Und

er wird es doch auch nicht mit einer Handbewegung abtun können, daß der Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angeestellten, der ebenfalls unabhängige Friy Schmidt ihn in öffentlicher Versammlung den Vorwurf gemacht hat, daß er in 48 Stunden dreimal seinen Standpunkt zum Generalstreik gewechselt habe. Und wie will Rusch seinem Parteigenossen Schmidt widerlegen, der ferner erklärte, daß ein Teil der Fünfzehnerkommission die personalisierte Unfähigkeit gemein sei, und daß die ganzen Schwierigkeiten bezüglich der Wiedereinstellung der Arbeitervertreter daher gekommen seien, daß die Streikleitung 14 Tage Zeit brauchte, um darüber zu entscheiden, ob die Arbeiterräte im Betriebe bleiben sollen oder nicht. Als dann nach 14 Tagen dieser Beschluß gefaßt wurde, waren sie bereits aus den Betrieben heraus und es war zu spät. Und wie will man es rechtfertigen, daß die Fünfzehnerkommission als Leitung dieser großen Bewegung in ihrer Zusammenfassung fortwährend wechselte, und daß verantwortliche Personen schließlich nicht mehr vorhanden waren.

„Herr Rusch“ führt es auf die Veröffentlichung des bekannten Kundenscheitens des Vorstandes des Metallarbeiterverbandes im „Vorwärts“ zurück, daß die Unternehmer jetzt mit Nachregelungen vorgehen. Das behauptet derselbe Rusch, der gegen die Einstellungsbedingungen, die seinerzeit vereinbart waren und die jetzt gelten, den Generalstreik machen wollte, weil sie angeblich eine Nachregelung und eine Bedrohung der Grundrechte der Arbeiterschaft bedeuten. Sind also die Nachregelungen erst eine Folge der Veröffentlichung des Kundenscheitens im „Vorwärts“, so war die Generalstreikpropaganda um so mehr ein Wahnsinn. War diese aber berechtigt, so ist der jetzige Vorwurf gegen den „Vorwärts“ und um eine demagogische Lüge. Glaubt aber ein vernünftiger Mensch, daß es für die Unternehmer erst der Veröffentlichung (die übrigens schon vorher in der bürgerlichen Presse erfolgte) jenes Kundenscheitens bedurft hätte, um sie über die Situation im Metallarbeiterverband zu informieren? Die Unternehmer sind leider bedeutend klüger als die gegenwärtige Leitung des Metallarbeiterverbandes und können sich an den fünf Fingern abzählen, was von den Geldmitteln des Verbandes nach den Ausgaben des letzten Streiks übrig geblieben ist und wie kurz die Kampfkraft des Verbandes für die nächste Zeit einzuschätzen ist.

Die Rusch und Konsorten haben aber an der schweren Schädigung der Arbeiterschaft durch die im Streik bewiesene Unfähigkeit noch nicht genug. Genau wie Ludendorff im Weltkrieg häufen sie ein Verbrechen auf das andere, immer in der Hoffnung, irgendwo werde die Rettung aus der Klemme kommen. Es ist nichts anderes als verbrecherische Sozialdemokratie, wenn man die Schwächung des Verbandes jetzt noch weiter treibt, indem die der S. P. D. angehörenden Mitglieder und Funktionäre des Verbandes ganz offiziell rechtslos gemacht, allgemein von Funktionärposten ausgeschlossen und aufs schärfste bekämpft werden sollen. Und weshalb das alles? Weil die Rusch, Bista usw. für ihren Vortrieb fürchten, daß die Metallarbeiter sie in ihrer wahren Größe erkennen und sie verdientermaßen schmeißen an die frische Luft legen könnten. Was kümmert diese Leute das Interesse der Arbeiter und der Organisation. Wenn sie nur ihre Stellung behalten, und ihre engherzigen Parteiinteressen gewahrt werden, dann mag alles andere zugrunde gehen. Und zu diesem Zweck ist ihnen jedes Mittel der Lüge und Verdächtigung gerade gut genug.

Es ist ganz selbstverständlich, daß unsere dem Metallarbeiterverband angehörigen Genossen alle Kräfte anspannen müssen, um diesem Anschlag auf ihre organisatorischen Rechte so wirksam wie möglich entgegenzutreten. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Antrag der unabhängigen kommunistischen Ortsverwaltung, daß S. P. D.-Mitglieder des Verbandes nicht mehr länger Verbandsfunktionäre sein können, nicht nur in allen Bezirksversammlungen den schärfsten Widerstand findet, sondern auch möglichst überall abgelehnt wird. Alle Mitglieder des Verbandes ohne Parteiunterschied sollten sich darüber klar sein, daß sie am kommenden Montag bei der Stellungnahme zu diesem Antrag über die Existenz der Organisation überhaupt entscheiden. Fällt die Entscheidung dahin, daß die Berliner Zastelle des Metallarbeiterverbandes nur eine Filiale der unabhängigen oder kommunistischen Partei sein soll, so muß das auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werden. Welche Folgen das für den Bestand der Organisation und für die Kampffähigkeit der Arbeiterschaft haben wird, darüber kann niemand im Zweifel sein, der über etwas mehr gewerkschaftliche Erfahrung verfügt als Herr Oskar Rusch und seine Ortsverwaltung. Daß es von jener Seite systematisch auf die Zerschlagung der gewerkschaftlichen Organisation abgesehen ist, darüber kann kein Zweifel sein nach dem Beschluß der unabhängigen kommunistischen Arbeiterräte am 12. November, der im Anschluß an eine Besprechung des eben abgebrochenen Metallarbeiterstreiks gefaßt worden ist. Es heißt darin:

„Die Niederlage des Groß-Berliner Proletariats, zurückzuführen auf das Verlangen aller gewerkschaftlichen Instanzen der Arbeiterschaft, die sich als nicht fähig zur Einleitung und Führung revolutionärer Kämpfe erwiesen haben, gibt dem Proletariat die klare Lehre, daß nur Kräfte mit übereinstimmender revolutionärer Willensrichtung zu einer revolutionären Kampfgemeinschaft zusammengeschlossen werden können. — Die Organisation und Führung der Entscheidungskämpfe gegen das Kapital muß erfolgen durch auf jederseitigen Rückhalt gewählte Funktionäre der proletarischen Revolution. Die Organisation dieser Kämpfe kann nur auf der Grundlage der Betriebe geschehen. In dieser Form ist das revolutionäre Proletariat zusammenzufassen zu einheitlichen Kampfformationen, deren Aufbau sofort und umfassend über das ganze Wirtschaftsgebiet Deutschlands zu geschehen hat. Das Ringen der Arbeiterschaft um den Sozialismus muß erfolgen unter der Parole: „Alle Macht den Räten“, deren Symptom diese revolutionären Kampfformationen bringen muß.“

Dieser Beschluß, der ja in der „Freiheit“ lebhaft bekämpft worden ist, weil man die Anhänger der U. S. P. immer stärker unter kommunistischen Einfluß kommen sieht, entspricht den Ansichten von Däumig, Richard Müller usw., in deren Händen Rusch nur eine Puppe ist. Die Metallarbeiter sollen sich aber wohl überlegen, ob sie im unabhängigen kommunistischen Parteiinteresse am nächsten Sonntag ihre Organisation zerlegen wollen, oder ob sie nicht im Gegenteil wieder auf gewerkschaftlichen Boden zurückfinden und kämpfen wollen. Dann ist es allerdings höchste Zeit, daß man wieder Männer und Gewerkschaftler an die Spitze der Organisation stellt und Herrn Rusch samt seiner Ortsverwaltung schleunigst dahin bringt, wo er am besten aufgehoben ist, in eine Kalkwasser-Geißanstalt. Franz Krüger.

### Die unabhängige Entwicklung.

Die „Soz. Korr.“ erinnert daran, daß man am 3. Januar in der „Freiheit“ lesen konnte, eine Gruppe von Parteigenossen verübe schamlosen Verrat an der Gesamtpartei und suche diese heimlich an die Kommunisten zu verschachern. Solche mutwilligen Zerstörer und Disziplinbrecher müßten aus der Partei heraus. Der Varnusch richtete sich gegen Ledebour und Däumig, die es abgelehnt hatten, mit Haase auf einer Liste zu kandidieren und nun eine gemeinsame Wahlliste mit Liebknecht, Rosa Luxemburg und Paul Levi aufstellen wollten. Einer dieser einstigen Verräter ist jetzt zum Vorkämpfer gewählt worden. Der zweite, Ledebour, ist sogar bei der Wahl zum Parteivorstand durchgefallen, weil er gegenüber Däumig und Crispian zu weit rechts steht. Ledebour, der durchgefallene Revisionist — die Weltgeschichte ist sehr ironisch und zeigt an seinem bitteren Schicksal zum Greifen deutlich, welche Entwicklung die Unabhängigen in elf Monaten genommen und welchen weiten Weg ins ehedem verpönte Kommunistenland sie inzwischen zurückgelegt haben.

### Der Arbeitsplan des Untersuchungsausschusses.

Alle namentlich im Ausland verbreiteten Meldungen, wonach der Untersuchungsausschuß seine Arbeiten nicht fortzuführen gedenke, sind nach den P. P. R. vollkommen aus der Luft gegriffen. Es besteht vielmehr die Absicht, mit aller Energie die dem Untersuchungsausschuß aufgetragenen Arbeiten zu Ende zu führen, allerdings mit neuen Methoden, die es ausschließen, daß Zeugen unter Mißbrauch des ihnen gewährten Entgegenkommens ihre Vernehmungen für irgendwelchen parteipolitischen Zweck andäuheln. Es besteht ferner in Kreisen des Untersuchungsausschusses die Absicht die Verhandlungen über die Wilsonsche Friedensaktion möglichst bald zu Ende zu führen, sodann die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr und im Früh Sommer 1917 zu prüfen, deren Ausnützung infolge angeblüher

Indiskretionen verhindert worden sein soll. Doran soll sich sofort die Unternehmung der Vorgänge anschließen, die zur Friedensresolution des Reichstages führten, ferner der durch die Reichstagsresolution etwa ausgelösten Friedensmöglichkeiten, sowie die Ursachen, die auch diese Friedensschancen zunichte gemacht haben sollen.

Die amtlichen stenographischen Protokolle des Untersuchungsausschusses werden in kürzester Zeit der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

### Der Reichswirtschaftsrat.

Das Reichskabinett wird sich in aller nächster Zeit mit einer Enttours einer Verordnung über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat beschäftigen. Der Reichswirtschaftsrat soll sich aus 200 Mitgliedern zusammensetzen; von diesen werden 140 aus den eigentlich produktiven Berufsgruppen kommen, von den verbleibenden 60 sollen die Verbraucher 20, die Beamten und die freien Berufe 12 erhalten. 10 Mitglieder sind vom Reichsrat zu ernennen, und zwar sind als solche Persönlichkeiten vorgesehn, die mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Bundesstaaten besonders vertraut sind. Auch die Reichsregierung hat das Recht, 10 wirtschaftlich prominente Persönlichkeiten zu ernennen.

Von den Vertretern der produktiven Berufsgruppen entfallen 46 auf die Landwirtschaft, 46 auf die Industrie, 30 auf Handel, Banken und Versicherungsweesen, 14 auf das Verkehrswesen und 10 auf das Handwerk. Von ihnen wird der größte Teil von den Arbeitsgemeinschaften oder von solchen nicht bestehen, von den großen Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer benannt. Ergänzung zu dieser sachlichen Besetzung treten für die dabei nicht ausreichend berücksichtigten Landesverhältnisse Sozialdemokraten hinzu, deren Benennung durch den Deutschen Landwirtschaftsrat, den Deutschen Industrie- und Handelsrat und für die Arbeitnehmerkreise durch den Zentralrat der Arbeiterräte erfolgt.

In den Aufgaben des vorbereitenden Reichswirtschaftsrats gehört es, Gesetze wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Inhalts vor ihrer Beratung in der Nationalversammlung zu begutachten sowie selbst Vorschläge auf Erlass solcher Gesetze zu stellen und bei dem Aufbau der Bezirksarbeiter- und Bezirkswirtschaftsräte, des Reichsarbeiter- und Reichswirtschaftsrats sowie etwaigen entsprechenden Unternachrichtungsstellen mitzuwirken. Daneben haben zwei ständige Ausschüsse für Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik auch eine Mitwirkung bei der Ausübung des in Fällen der Gesetzgebung für gewisse Fragen der Regierung zur Verfügung stehenden Vorschlagsrechts.

### Eine Berichtigung.

Zu der Notiz „Erst frech, dann feig“ in der Sonntagsnummer vom 30. November sendet uns Herr Direktor Leonhard folgende Berichtigung:

1. Es ist unrichtig, daß ich Alldentscher bin.
2. Es ist unrichtig, daß ich meine Mitdirektoren direkt oder indirekt beeinflußt habe, für mich einzutreten.
3. Es ist unrichtig, daß ich das gleiche der Elternvereinnigung gegenüber getan habe.
4. Es ist unrichtig, daß ich direkt oder indirekt veranlaßt habe, den Kultusminister mit Petitionen um Aufhebung meiner Nachregelung zu überschwemmen.

Hochachtungsvoll  
Dr. Leonhard, Geh. Studientrat, Direktor der Goetheschule.  
Wir bemerken hierzu: Es ist unrichtig, daß sich Direktor Leonhard als Direktor der Goetheschule bezeichnet.

### Ein Hilferuf der Scapa-Flow-Leute.

Die deutschen Gefangenen von der Scapa-Flow-Flotte, die noch immer im Bartholomäus-Roger in Ormessley sich befinden, haben einen mit Maschinenstift geschriebenen Aufruf verfaßt, in dem sie sich an das englische Volk wenden. Es heißt darin u. a.: Der Frieden Großbritanniens mit Deutschland ist bestätigt, doch werden wir noch immer Kriegsgefangene gehalten als Raube für den Verlust des letzten Materials — ihre gekauften Schiffe. Weiter wird gegen die unmenschliche Behandlung Einspruch erhoben. Rühmenschen, helft uns, bedenkt, daß jetzt Frieden auf Erden ist, laßt uns unser Vaterland, unsere Eltern, unsere Frauen und Kinder wiedersehen. Hört auf den Ruf von Volk an Volk!

### Mein Freund, der Kriegsgefangene.

Von Willi Birnbaum.  
Da war er wieder, sah mich gegenüber — stumm und bestete vor sich hin. Auf dem Tische Bücher, Zeitungen, Broschüren; vor mir Kiste und Schreibloz. Inmitten der Arbeit hatte er mich aufgesucht — an regnerischem Novemberabend in entlegener Winkel der Vorstadt.  
Und auch ich kam über die ersten Worte der Begrüßung nicht hinaus. Wie ein Schuldewächter hochte ich vor ihm. Seit er in Gefangenschaft war, hatte ich zweimal geschrieben — und beide Male kamen die Briefe zurück. Warum — ich weiß es nicht. Dann waren die stürmischen Tage nach dem Zusammenbruch gekommen, ich ward ledig des grauen Hocks, und Partei und Studium verfielen all meine Kräfte. Aber war das Entschuldigend, daß ich nicht mehr geschrieben — ich, sein Schulkamerad, Freund und Weggenosse auch bis in die letzten Stunden? ...

„Was macht die Partei?“ fragte er plötzlich, nachdem er in all den Zeitungen geblättert, hier und da ein wenig gelesen.  
Und wie eine Fremde kam es über mich, daß über allem Ungemach er die Partei nicht vergaß. Er hatte ja auch, gleich mir, in so jungen Jahren keine Zeit und Kraft dieser sozialistischen Idee geopfert. Wir waren, da wir voneinander schieden, noch die geschlossene Phalanx. Von all den Bruderkämpfen hatte er noch nichts verspürt. Sollte ich all die Bitternis in mir selbst wieder lösen — vor ihm, der wie ein Kind mit empfänglicher Seele da mir gegenüberüberlag? Würde er all das auch begreifen?  
Und wie — wenn ich schwiege?!

Würden es morgen nicht hundert andere ihn fragen — so, daß seine Seele, die so tiefen, so ganz leibhaftig noch von ausgestandener Entmannung, Druß, Ungemach und auch Hohn, Schanden erlitten, sein von tausend Zweifeln und Qualen zerrissenes Hirn nur noch verwirrter würde, er zum Spielball politischer Demagogen herabstiege, der dann zusammengedrückt, entaunigt am Wege liegen bliebe?  
Und ich erzählte ihm, wie man es einem Kinde hinspricht, wie unsere Kraft unter allzu großer Last schließlich versagte, Verzweiflung sich löste, und schließlich die Throne stürzten, die Fürsten flohen, die Staatsmänner schwoigen — und schließlich besonnene, verantwortungsvolle Männer der Bildung beherrschten Schichten die schwere Aufgabe der Regierung ergreifen; wie unendlich machtlos wir dem Sieger gegenüber waren, daß wir das Beste, das Letzte noch geben — des Friedens wegen! — wie uns Hoffnung auf Versprechungen verblieb, die Hohnvoll und grausam vernichtet wurden; wie ungeheuerlich arm und elend wir, die große Familie, daß uns das Letzte mangelt zum Leben, so hart für uns solche Erkenntnis, die wir Lehtes, Höchstes erstrebten; wie der Ruin die Triebkräfte des Eigenmutes entfesselt, Sündigkeit, Genußsucht zu Ironie erkand, die Beschloßen zum Teil Verzweiflung darüber erfahle, brutaler Wille erkand, der Scherben nur noch noch wurd; wie die wenigen

Grundfesten mühsam zu retten vor der Katastrophe, soll nicht Hunger, Elend, Sacktum uns lassen, daß wir ausgemergelt, Niedergedrungen in uns selber Licht und Halt und Willen werden finden müssen und nicht den Glauben an die Kraft unserer Idee verlieren dürfen trotz allem Ungemach!

Und ich las ihm neuen Mut aus alten Gedichten, die er vor langen Jahren selbst vorgetragen, alle Trugfänge für Kämpfer, die da mühsam zu werden drohen, lyrische Empfindungen, die den Armen sich seiner Schwäche schämen lassen und doch Kraft spenden in dem unerschütterten Glauben an die Macht des Lichts, der Sonne. Weil Vollen sich vor die Sonne geschoben, der Himmel zum Einstrahlen trübe, sein lichter Punkt, der Hoffnung gibt im Tag, die Lebenspendende, Segenbringende zu leugnen — wer wagte das?!

Und siehe, es ist der Mann gelöst ... der Doh gereicht: Verbitteung ist Konkrete für so garie Seelen! Glaube und Liebe und Wille zum Nicht nur ein und binde!  
Eine vollständige Wissenschaftslehre. Unter dem Titel „Das große Elxier“ hat Wilhelm Ostwald seine Anschauungen über die Stellung der Wissenschaften im modernen Leben, ihre Forschungsmittel und ihre Zwecke und Ziele dargestellt, als ersten Band einer Sammlung „Jahresbücher“ des Verlages Dietrich von Reuber in Leipzig. (Preis 4 Mark.) Oftmals geht es zu den — seltenen — Gelehrten, die nach einer an hervorragenden Leistungen zeichnend akademischen Tätigkeit sich Kulturfragen von allgemeiner Wichtigkeit widmen, unbehindert darum, was die Zukunft dazu sagen oder davon denken mag. Was will man dieses Buch? „Der Rang der wissenschaftlichen Voraussetzungen ist es gewesen, worauf wir jetzt so lebhaft begreifen müssen.“ heißt es im Kapitel über das Wesen der Wissenschaft, die Ostwald als „übertragbare oder soziale Wissen von der Zukunft“ kennzeichnet. „Jede Wissenschaft hat ihre Eigenart, die sie in sich selbst und allein in ihrem sozialen Werte,“ lesen wir an anderer Stelle; es muß also jeder, der Wissenschaft betreibt und dazu die Unterstützung der Allgemeinheit in Anspruch nimmt, vor seinem Gewissen die Frage beantworten, ob er mit seinem Tun auch dem allgemeinen Wohle jetzt oder später dient. Die einzelnen Abschnitte des Buches behandeln die Themen: die Wissenschaft als Ideal der Sozialisierung; die Ordnung der Wissenschaft und die Wissenschaft der Ordnung; die Arbeitswissenschaften; die Lebenswissenschaften; die Kulturwissenschaften.

Der Grundgedanke der Schrift, die Einheit aller Wissenschaften, wird zum Schluß durch eine Zeichnung zum anschaulichen Ausdruck gebracht. Die Wissenschaft erscheint hier als Pyramide, welche auf der breiten Grundlage der Ordnungswissenschaften ruht. In einer mittleren Höhe erhebt sich über ihr die Arbeitswissenschaft, geringer an Umfang, reicher an Inhalt. Rechts oben schließt sich die Lebenswissenschaft an. Als reichste und höchste aber auch dem Umfange nach engste aller Wissenschaften erscheint endlich die Soziologie, welche zu ihrer letzten Höhe nur auf Grundlage der allgemeinen Wissenschaften aufsteigen kann.  
Diese Darstellung,“ so erläutert Ostwald, „bringt zum Ausdruck, daß man soziologische Wissenschaften erfolgreich nicht betreiben kann, bevor man die Ordnungswissenschaften und Lebenswissenschaften

wenigstens in ihren Grundzügen kennengelernt hat. Die Vernachlässigung dieses allerersten Grundbaues einer weisen und geordneten Bildung hat es bedingt, daß namentlich in den sogenannten Geisteswissenschaften so viel zwecklose Arbeit getan, so viel Papierwissenschaft getrieben wird. Diese Vernachlässigung läßt insbesondere erkennen, wieviel Zeit und Arbeit der einzelne an jede Wissenschaft zu wenden hat, wenn er ein bestimmtes Gebiet zu seiner Lebensarbeit machen will. Je höher in der Pyramide er dieses Gebiet wählt, um so mehr muß er sich in den Vorbereitungen beschränken.

Den Weg zu der gewünschten Höhe hat sich der einzelne vorwiegend durch Bücher zu suchen. Der mühselige Unterricht nicht gegenwärtig weit hinter dem durch das Studium von Druckwerken zurück, und die Fähigkeit, einem geeigneten Buch das zu entnehmen, was man wissen will, ist eine wichtige Geschicklichkeit, die sich jeder Bildungsbereite aneignen muß. Stößt er hierbei auf Schwierigkeiten, so braucht er sich nicht entmutigen zu lassen, eingehend der alten Bemerkung: Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es klingt hohl, so muß es nicht immer der Kopf gewesen sein. Freilich auch nicht immer das Buch.“

Mit diesen Sätzen schließt das mit warmer Empfindung für die Wissenschaft und die Allgemeinheit geschriebene Buch, das der Beachtung weiterer Kreise empfohlen sei.  
Dr. J. D.

Beaumarchais und Sonnenfels. Der junge Romanschriftsteller Heinrich Eduard Jacob hat eine politische Komödie geschrieben, die zwei interessante Persönlichkeiten des achtzehnten Jahrhunderts auf die Bühne bringt: Beaumarchais, den Dichter des „Figaro“, und Sonnenfels, den österreichischen Gesehdesreformer, der beinahe ein Revolutionär geworden wäre, wenn ihn nicht die Fesseln seiner kaiserlich österreichischen Erziehung allzu fest niedergehalten hätten. Ueber die Komödie Jacobs wird uns mitgeteilt: In die Nacht dieses aufgeklärten Reaktionsärs war es einstmal gegeben, dem Abenteuerer Beaumarchais die Freiheit zu schenken. Der Pariser war nämlich nach Wien gekommen, um eine seiner genialen Hochstapeleien und Erpressungen durchzuführen. Als er in Wien gerät, ist Sonnenfels sein Verfeindeter. Doch siehe, der bewußte, prählende Umstürzler und Pyramidenbauer bekehrt für eine Weile den heimlichen Revolutionär. Sonnenfels öffnet Beaumarchais eigenhändig das Gefängnis. Er bleibt selber in großer, die Weltveränderung vorausschauendem Schmerz zurück. Diese Zwiegespräche der beiden Denker hat etwas Lyrisches, weiten Blick währenddessen in dem Stücke Jacobs. Sie ist die Stimmung des Dramas, das einen Schuß Theater nicht scheut, aber als Erstlingsdrama eines phantastischen Psychologen Aufmerksamskeit verdient.

Neue Filme. Im Louvren-Palast, der jetzt auch dem Wostongern angehängt ist, gab es eine große Erhaltung „Herrin der Welt“, einen neuen Film mit Mia Mo in der Hauptrolle. Er schildert den Weg eines weißen Kinderträumers nach China, wo sie in ein chinesisches Arcubanden gerät und dort im letzten Augenblick durch einen chinesischen Verwehler und den Konfus ihres Landes gerettet wird. Erotische Gesinnungslosigkeit sind überall bemerkend, in dieser Beziehung geht es sogar ganz über die üblichen Grenzen, wie geliebten Verschönerungen, Verlassen die voll Wasser laufen, und allen andern benachteiligt

Verdächtige Zeugen.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Im Marlosh-Prozess wurde am Sonnabend weiter der Interdiktionsbeamte Walter Balde vernommen, der den erschossenen Weber nach der französischen Straße begleitet hatte. Balde war nicht Mitglied der V. M. D., sondern traf Weber auf der Straße.

Weiter wird der 46-jährige Kaufmann Weber vernommen, dessen 19-jähriger Sohn Werner damals erschossen worden ist. Nach der Befragung des Vaters war der junge Mann als Heizer durch Zivilvertrag im Volksmarinenehaus angestellt. Er hatte seit dem 17. Februar keine Löhnung mehr erhalten und wollte sein Geld im Massenkauf abholen. Der junge Mann trug ein silbernes Armband, das Geschenk einer Freundin, und wurde deshalb, da Marlosh ihn als Pfländerer ansah, ausgemerzt und dann erschossen.

Kriminalwachmeister Kirschbaum bittet, eine weitere Aussage machen zu dürfen. Er behauptet, daß Oberleutnant Marlosh dem Obersten Reinhard gegenüber

telephonisch eine falsche Darstellung

über die Lage in der französischen Straße gegeben habe und so Oberst Reinhard zu falschen Schlüssen gekommen sei. Oberleutnant Marlosh erklärt hierzu: Kirschbaum war Zeuge, als Leutnant Schröder mir den ersten Befehl übermittelte. Schröder war sehr aufgeregt und sagte: „Reinhard sei außer sich, daß ich so viele Gefangene gemacht habe. Wir denken, hier steht alles auf dem Kopf und es wird gemetzelt, dann machen Sie doch von der Waffe Gebrauch.“

Vors.: War das nicht ein Befehl? Kirschbaum: Marlosh hat offenbar am Telefon die Sache falsch dargestellt. Die Leute waren gar nicht unruhig, sie standen wie die Puppen. Das ist die Wahrheit. — Angell. Marlosh: Ich stelle fest, daß ich nur einmal telephoniert habe, und zwar habe ich gemeldet, daß ich 150 Leute gefangen genommen hätte und um Verpflegung bätte. Wenn sonst noch telephoniert worden ist, so ist das ohne mein Wissen und ohne meinen Willen geschehen.

Der Zeuge Harder, der Bruder des erschossenen Unterzahlmeisters Harder, sagt aus, daß sein Bruder gegen seinen ausdrücklichen Rat die Waffen nach der französischen Straße mitgenommen habe, um sie dort abzuliefern. Da er im Besitz eines Waffenscheins gewesen sei, wäre er ganz sicher gewesen, daß man ihm nichts anhaben würde.

Die Zeugin Frau Jacobowski, die Ehefrau des erschossenen Zahlmeisters Jacobowski, hat ihren Mann selbst gebeten, die Waffen mitzunehmen und sie abzuliefern, damit sie aus dem Hause kämen. Ihr Mann, der in Hülse ging, besaß ebenfalls einen Waffenschein, der von der Kommandantur ausgehört war.

Der Vorsitzende Kriegsgerichtsrat Welt verliest darauf den Beschluß, nach dem das bei der Kommandantur Berlin gegen die in der französischen Straße festgenommenen Personen wegen Aufruhr eingeleitete Verfahren eingestellt werden mußte. Der Angeklagte Marlosh bittet noch feststellen zu lassen, daß gegenüber verschiedenen Aussagen von Angehörigen der Erschossenen kein Mitglied der Abteilung Marlosh

die Leichen beraubt oder geschändet

habe. Der Vorsitzende stellt dazu fest, daß die Schußwunden auf kurze Entfernung immer explosiv sei.

Hierauf meldet sich nochmals der Zeuge Max Müller, um wie er sagt, seine erste Aussage zu einer Entlassung des Angeklagten zu ergänzen. In längeren Ausführungen sucht er nachzuweisen, daß an dem ganzen Unternehmen Marlosh die mangelnde Befehlsübermittlung des Stabs Rüttow schuld sei. Die zuhändigen Dienststellen nicht benachrichtigt habe, daß es sich bei dem Appell nicht um eine Verhaftung handele. Die Schuld liege bei allen Stellen, bis hinauf zum Wehrministerium. Es wäre auch ganz unendlich gewesen, daß die V. M. D. sich unter den Augen der vielen Behörden in der französischen Straße neu aufstellen konnte. Die oberen Dienststellen der Brigade Reinhard hätten mit allen Mitteln die Offiziere und Mannschaften beeinflusst, um sie

mit Haß gegen alle Truppen

zu erfüllen, die nicht der Brigade Reinhard angehörten. Die Brutalitäten, die bei der Erschießung in der französischen Straße unfehlbar vorgekommen seien, seien auf diesen Haß der beeinflussten Mannschaften zurückzuführen. Vors.: (unterbrechend): Das sind Blabberausführungen. Das ist Sache des Staatsanwalts und der Verteidigung im Plädoyer. Müller: Rein. Vors.: Herr Zeuge, das ist meine Sache, die Entscheidung hierüber wollen Sie mir wohl überlassen. Ich bezittle mir, daß Sie mir hier in die Parade fahren. Sie sind doch der Mann gewesen, der den Appell angeordnet hat, ohne den höheren Dienststellen hiervon Mitteilung zu machen. Als Führer einer so großen Menge junger Leute hatten Sie, unter dem Belagerungszustand und in diesen unruhigen Zeiten, und da — wir wissen doch beide Bescheid — die V. M. D. wieder aufzudecken wollte, die Pflicht, diesen Appell weiter zu melden. Rechtsanwält Gränsbach: Weiß der Zeuge, daß höheren Orts die Absicht bestand, die Angehörigen der V. M. D. zu befehligen? Zeuge: Nein. Ich hatte Besprechungen mit dem Major v. Stockhausen, dem Freiberger v. Hammerstein, in denen die Auflösung der V. M. D. und die Verheinerung der V. M. D. beschlossen wurde.

Oberst Reinhard antwortet:

Am 22. Dezember erschien eine Abteilung der V. M. D. auf dem Hofe meiner Kaserne, um mich zu verhaften. Ich war nicht in der Kaserne anwesend und die alten Unteroffiziere beurlaubten diese... Herren schließlich. Ich wollte damals meinen Abschied nehmen, weil ich nicht mehr hier bleiben wollte. Ich bin dann am 24. Dezember in den Aufstand der V. M. D. hineingezogen worden. Ich

hatte mit zwei Bataillonen die Reichsbank zu halten, während der Rest meiner Truppe in der Kaserne in Moabit verblieben war. Während nun die Garde-Kavallerie-Schützen-Division mit der V. M. D. kämpfte, erschien ein Zug Matrosen in meiner Kaserne und wollte meine Leute auffordern, der V. M. D. in den Rücken zu fallen. Ich stand mit dem Revolver in der Hand auf dem Hofe und wartete, wer wohl dieses Wort aussprechen würde. Am Abend dieses Tages wurde ich vom Kriegsminister Scheelich zum Kommandanten von Berlin ernannt. Am 25. Dezember trat ich mit der V. M. D. in Verbindung. Ich bin selbst früher auf der Flotte gewesen, aber die Matrosen aus jener Zeit fand ich weder im Marlosh noch im Schloß.

Ich mahne den Vorwurf zurückzuweisen, daß ich gegen deutsche Volksgenossen aufgebracht habe.

Ich wollte bismehr versuchen, aus der damaligen V. M. D. und der R. S. B. eine brauchbare Truppe zu machen. Ich wollte nun mit dem Führer der V. M. D. verhandeln. Der damalige Führer der V. M. D., Dorenbach, ließ mir jedoch mitteilen, die V. M. D. wolle und brauche keine Offiziere, und man ließ mir auch gleich freundschaftlich sagen, ich würde totgeschlagen werden, wenn ich nicht schleunigst die Kommandantur verlasse. Am nächsten Tage verhandelte ich mit der R. S. B. Das waren ganz ruhige und nette Leute, die sich neutral verhielten, aber keine Soldaten, sondern eingetriebene Arbeiter. Ich habe dann schließlich aus den Reihen des 4. Garde-Regiments mit Hilfe meiner alten Unteroffiziere und Offiziere in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Truppe formiert. Ich glaube damals meine Pflicht getan und als deutscher Mann gehandelt zu haben.

Wachmeister Kirschbaum teilt mit, daß er zwischen dem ihm befreundeten damaligen Kommandanten der V. M. D. Schmidt und dem Obersten Reinhard eine Zusammenkunft vermittelt habe. Reinhard und Schmidt sprachen längere Zeit miteinander. Zum Schluß reichte Oberst Reinhard Schmidt die Hand und Schmidt erklärte, wir wollen also

Schulter an Schulter für die Sicherheit Berlins

kämpfen.

Oberst Reinhard: Am 14. oder 15. Januar wurde Berlin von Truppen der neugebildeten V. M. D. besetzt. Dabei sollte auch eine Marinebrigade die V. M. D. unterstützen. Die Marine hatte sich das selbst vorbehalten. Es sollten auch die Matrosen im Aufstellungspunkt entwaffnet werden. Die Leute hatten in ganz veränderter Weise mit mir zusammengearbeitet. Zumeist hatten sie irgendwelche Dummheiten gemacht und sollten nun entlassen werden. Die Marinebrigade führte diese Aufgabe aus und ließ eine schwere Kompanie als Woche zurück. Sehr bald kamen von dieser Marinekompanie Meldungen, daß die Matrosen murrt und daß das Publikum auf der Straße Partei zu nehmen begann. Ich sandte dann eine meiner Kompanien zur Hilfe und die Entwaffnungsfaktion wurde nun ohne irgend welchen Zwischenfall zu Ende geführt. Am Nachmittage kam der Reichswehrminister Noske zu mir und befahl mir, die am Vormittage entwaffneten Matrosen wieder zu bewaffnen, da sie inzwischen zur R. S. B. übergegangen wären. Es war damals sehr schwer, in die Truppen Geist hineinzubringen, da allerhand Leute kamen, da Spartakisten um, eingeschmuggelt wurden, die Unruhen zu stiften versuchten. Deshalb wurde mir der Befehl Noskes sehr schwer. Ich habe jedoch den Befehl der Vorgesetzten, welche die Revolution geschaffen hatten, trenn befolgt. Das wollte ich nur sagen.

Der frühere Stadtkommandant Klawnsche befindet: Ich habe mich nicht zu dem Posten gedrängt, sondern bin von der Regierung geholt worden, weil die Gardetruppen in Potsdam mich lateten, die Berliner Truppen zu einigen. Es war nämlich bekannt geworden, daß die V. M. D. und ein Teil der R. S. B. sich gegen die Regierung erheben wollten. Ich kam zu einer Besprechung und lernte Dorenbach kennen. Er nahm eine scharfe Haltung gegen mich ein und sagte: „Wir stehen für die Revolution ein.“ Durch Dorenbach kam es auch damals zu keiner Einigung. Deshalb berief ich eine Versammlung in den Marlosh ein, und sagte zu den Leuten: „Es muß jetzt die Entscheidung kommen, ob ihr Euch für die Regierung und für die Ordnung erkläre wollt. Auf Neutralitätserklärungen kann ich mich nicht einlassen. Ich habe treue Truppen in Potsdam, und wenn es not tut, lasse ich marschieren.“ Am Nachmittage wurde mir mitgeteilt, daß Dorenbach von seinen Leuten abgesetzt worden sei. Die V. M. D. führte dann im allgemeinen die ihr gegebenen Befehle aus. Im Februar merkte man, daß etwas im Werke war. Drahtzieher trieben ihr verwerfliches Spiel. Ich habe sie jedoch nicht ermittelt. Es kamen Beschwerden über die Truppen der Obersten Reinhard, über Liebergriffe usw. Später erhielt ich den Befehl, daß die V. M. D. in das Volksmarinenehaus überzuführen habe. Der Befehl mußte dreimal wiederholt werden. Man rief mir, ich solle mir das nicht gefallen lassen, sondern meinem Befehl durch Wassengewalt Nachdruck geben. Das wollte ich jedoch nicht. Als am 2. März die Kämpfe am Alexanderplatz losgingen, sagte ich zu dem Generalstabschef, Hauptmann Marx, daß die V. M. D., um ihre Treue zu erproben, am Alexanderplatz angegriffen werden solle. Zwei Tage lang ging es so. Am dritten Tage wurde gemeldet, daß ein Mitglied des Soldatenrates aus dem Präsidium erschossen worden sei. Die V. M. D. drohte nun offen auf Seite der Aufrechter zu treten. Ich schlug eine Untersuchungskommission für diesen Fall und andere Liebergriffe vor. Ein Teil der V. M. D. ging jedoch glatt zu den Aufrehtern über, ein anderer Teil legte die Waffen nieder und ging nach Haus. Als der Aufstand niedergeschlagen war, gab ich den Befehl, sie zu entlassen. Nun wollten V. M. D. und R. S. B. ihr Geld und Verpflegung haben.

Zeuge Halwed schildert die Tätigkeit der V. M. D. in den ersten Märztagen. Es hätte zweifellos einige verbrecherische

Elemente in ihren Reihen gegeben, aber nur Ausnahmen. Der große Teil der Matrosen habe treu zur Regierung gehalten und bei der Verhaftung der Pfländerer Hilfe geleistet. Am 6. März wurde die V. M. D. um Unterstützung der Regierungstruppen am Alexanderplatz gebeten. Darauf wurde sofort ein Auto mit Maschinengewehren und Bedienung eingeschickt. Als das Auto zurückkam, brachte es einen Toten und einen schwerverwundeten Matrosen mit. Es ließ sich zwar nicht genau feststellen, wer die Schuld an diesem Verlust trug. Die größte Wahrscheinlichkeit bestand aber dafür, daß Regierungstruppen auf das Auto gefeuert hätten. Als der Zeuge hierüber sich bei Hauptmann Marx beschwerte, gab ihm dieser die Möglichkeit zu, daß nicht alle Dienststellen der Regierungstruppen von der Unterstützung der Volksmarinedivision benachrichtigt worden seien. Halwed schildert dann weiter, wie im Marinenehaus die unruhigen Elemente die Oberhand bekamen und zum Teil auch gegen die Regierung sich betätigten. Durch die Entlassungen seien viele Matrosen erbittert gewesen und hätten

um sich bei den Kadetten ein Ansehen zu verschaffen,

diesen verächtelt: „Die Marine hält zu Euch“. Die meisten erschossenen Matrosen seien als Schreiber und Beamte beschäftigt und gar nicht im Aushendienst verwandt worden. Der Zeuge hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich zum Appell auch Leute eingeschunden hätten, die nach Klärung der Lage auf eine Wiederbereinigung der Matrosen hofften. Den guten Elementen war damals zugesichert worden, sie als von der Regierung anerkannte Truppe in anderen Depots unterzubringen. Es hätte aber immer inoffizielle Regungen radikaler regierungsfeindlicher Elemente gegeben, die sich wiederholt äußerten: „Es kommt auch mal wieder anders“. Hierauf erklärt Hauptmann Schwabader, der Nachtrittenoffizier der V. M. D., daß der Pressebericht, wonach er die Fühlung zwischen den einzelnen Kommandostellen als sehr lose bezeichnet hätte, nicht zutreffend sei. Erdmännchen und Verlehrsmitel waren nicht so wie im Frieden zur Verfügung. Die bei ihm eingelaufene Meldung, die im wesentlichen auf Mitteilungen der Kommandantur beruhten, wurden von seinen Beamten einer objektiven Prüfung unterworfen. Er schilderte dann, wie sich die V. M. D. über ganz Deutschland gerhört

hätte und erinnert an das verbrecherische Verhalten von Matrosen in Braunkönig, wo sie Mädchen Anwesenheiten auf Schandfäden gaben, die sie am nächsten Tage rauben wollten. Nach Schwabaders Ansicht trägt die Hauptschuld am Fall Marlosh der Wollische Schießerschlag. Man habe damals zuerst rätselhafte Maßnahmen angeordnet, für die man nachher die Verantwortung ablehnte. Die Vorgesetzten haben sehr oft eine harte Gehe gezeigt und seien nachher von ihren Untergebenen abgerückt, die sie fallen ließen, obgleich sie nichts als ihren Dienst getan haben.

Zeuge Leutnant Helfenberg war der Führer der zur Verstärkung Marlosh anrückenden Batterie. Er erzählt, daß er auf der Straße in der Nähe der Kirche Aufsammlungen von mehreren hundert Personen gesehen habe. Marlosh selbst habe er sehr ruhig angetroffen. Die Lage im Hause französische Str. 32 wäre auch ihm bedrohlich erschienen, da ein großer Teil der Leute einen rabiaten Eindruck machte. Ein Murren habe er allerdings nicht gehört. Er erklärt es für ausgeschlossen, daß bei der Erschießung mit Maschinengewehren geschossen wurde oder das Bajonett gebraucht worden sei. Auch eine Wundierung habe nicht stattgefunden.

Leutnant Bogden, Adjutant des Hauptmanns Gentner. Er hat bei der Ablösung der Reichsbankwache durch die Abteilung Gentner den Matrosen folgenden Ausweis ausgehändigt: „Der Matrose So-and-so, Angehöriger der V. M. D., ist auf Befehl der V. M. D. entlassen und auf freien Fuß gesetzt worden.“ Die weitere Aussage stimmt mit der Hauptmanns Gentner überein. Die Redensart: „Er hätte neue bindende Befehle“ habe Marlosh mehrere Male wiederholt. Ein Murren der Gefangenen hat der Zeuge nicht gehört, nur Sprechen. Er hätte nicht den Eindruck gehabt, daß die Situation bedrohlich war.

Auf Befragen erklärt General v. Derben: Der Angeklagte verkehrte schon als Junge täglich in meinem Hause. Später kannte ich ihn dann als Fähnrich und als Leutnant Marlosh hat freis, trotz der großen Strenge seines Vaters, diesen doch sehr geliebt. Marlosh war ein hervorragender tüchtiger Offizier und von einer geradezu außerordentlichen Wahrheitsliebe. Marlosh ist auch sonst rein in jeder Beziehung gewesen und von einer Diensttätigkeit, schon als Fähnrich, daß das Regiment seine beste Freude an dem Jungen hatte. Er war ebenso beliebt bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Untergebenen. Er ging seinen Leuten mit gutem Beispiel voran und verlangte nie mehr, als er selbst zu leisten vermochte. Ich hatte Veranlassung, Marlosh öfter disziplinarisch zu bestrafen. Aber ich tat es stets nur, um ihn zu einem hervorragenden Offizier zu erziehen. Und der ist er ja auch geworden, wie er im Krieg gezeigt hat. Er ist ein vollendetes Mensch geworden.

Vors.: Reigte der Angeklagte zu Koblenz? — Zeuge: Nein, er war stets ein guter Mensch.

Der frühere Kommandeur der R. S. B., Müller, tritt für den Angeklagten ein, den er das

Opfer einer falschen Befehlsakt

in den kritischen Märztagen nennt.

Der Vorsitzende vertritt dann die Zeugen, mit Ausnahme von Hauptmann v. Kessel, Leutnant Wehmer, Oberleutnant Hoffmann und Farrer Rump, weil sie im Verdacht stehen, sich der Mittäterschaft an der Flucht Marloshs schuldig gemacht zu haben. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Am Montag beginnen die Plädoyers, die Urteilsverhandlung ist am Montagnachmittag zu erwarten.

Der „Lohmann-Kneifer“ kostet nichts.

„Was“ werden Sie fragen, „bekommt man ihn denn geschenkt?“ Das nicht; Sie müssen ihn bezahlen, wie jeden anderen Klemmer und trotzdem haben Sie ihn bald umsonst. Er kann Ihnen sogar das Vielfache des Kaufpreises einbringen. Hören Sie bitte einen Augenblick, dann werden Sie des Rätsels Lösung gar nicht so ungenehmlich finden.

Vorerst eine Frage? Kennen Sie Kopfschmerzen? Nervosität? frühzeitiges Ermüden? Wenn ja, dann dürfen Sie nicht alle diese Lebel nur auf eine etwa bestehende Unterernährung oder auf Überarbeitung zurückzuführen; es gibt auch andere Ursachen. Fragen Sie z. B. nach keine Augengläser, so probieren Sie einmal, ob Sie mit solchen nicht bedeutend besser sehen können, ohne Kopfschmerzen und ohne frühzeitiges Ermüden zu spüren. Kommen Sie zu uns, wir prüfen Ihre Sehschwäche vollkommen kostenlos und unverbindlich. Sie sind sich das selbst schuldig.

Tragen Sie aber bereits Gläser, dann kommen Sie erst recht zu uns, wenn Sie irgendwelche Beschwerden spüren, denn nur die richtigen Gläsernummern können vor größerem Lebel schützen. Sorgt denn Ihr Klemmer, den Sie tragen, nun auch wirklich gut und fest? Nein, er macht Sie ja

nach verböser durch einiges Geklimm und Zurechtfinden. Und wie sehen Sie durch Ihr Glas? Anstatt, daß Sie senkrecht durch den Brennpunkt sehen, schauen Sie schief durch das Glas und an dem Brennpunkt vorbei. Daher auch Ihr Kopfschmerz, daher Ihre frühzeitige Ermüden und die ständig steigende Nervosität.

Was, Sie tragen schon einen Fingerring? Nun ja, der sitzt schon ein wenig locker und sieht nicht gar so plump aus, aber schielen müssen Sie ebenfalls, wenn Sie z. B. sehr engen oder sehr breiten Augenabstand haben.

Und wie sieht denn gar Ihr Rosenrädchen aus? Er ist ja ganz zerquetscht, gerötet und entzündet. Wenn Sie auch nicht gleich eine Vereiterung oder so etwas Ähnliches davontragen, so dürfen Ihnen immerhin die Schmerzen des wundten Rosenrädchens auch kein Vergnügen bereiten, und daß Schmerzen bei Ihrer Arbeit förderlich sind, nehmen Sie wohl selbst nicht an.

Alle diese Nachteile vermeiden Sie aber beim „Lohmann-Kneifer“. Zunächst nämlich brauchen Sie durch ihn nicht zu schielen, weil die Gläser so korrekt sitzen, wie sonst nur in einer gut passenden Weise; folgedessen haben Sie auch keine Schmerzen mehr, die von schlechthängenden Gläsern oder falschen Gläsernummern herrühren. Weiter sitzt der „Loh-

mann-Kneifer“ so leicht auf der Nase, daß Sie ihn kaum merken. Trotzdem können Sie sich bewegen, bücken, reiten usw., ohne daß er Ihnen auf den Boden fliegt. Das zeitraubende, nervösmachende Geklimm fällt fort. Ihr Rosenrädchen ferner bleibt heil und gut. Durch all diese Vorzüge aber bessert sich Ihre Arbeitslust und Arbeitskraft ebenso wie Ihr Allgemeinbefinden. Und nun zurück zu unserer Mittelbedeutung.

Sie sind Angestellter. Acht Stunden sollen Sie im Bureau sitzen. Aber schon nach fünf oder noch weniger Stunden werden Sie müde und direkt arbeitsunfähig. „Derr Dinge“, sagt Ihr Chef, „wenn das so weiter geht, kann ich Sie nicht mehr beschäftigen.“ Sie doltern mit allen Kräftigungs-mitteln erfolglos herum. Fassen Sie doch das Lebel bei der Ursache! Mit einem „Lohmann-Kneifer“ ist Ihre alte Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt. Sie behalten Ihre Stellung und der „Lohmann-Kneifer“ hat sich bezahlt gemacht.

Sie sind selbständig, ganz gleich, ob Handwerker oder Geistesarbeiter. Die Arbeit liegt da, sie muß gemacht werden, Sie können aber nicht mehr, weil Ihre Augen Sie im Stich lassen. Sie hätten für 10 Stunden Arbeit und 10 h n e n nur fünf Stunden Verdienst dringt Ihnen der „Loh-

mann-Kneifer“ schnell wieder ein, weil Sie jetzt alle Arbeit wieder mühelos leisten können. Da aber, was sich bezahlt macht, kostenlos ist, so ist auch der „Lohmann-Kneifer“ kostenlos, denn er bezahlt sich schon in einigen Tagen. Sie brauchen sich auch nicht etwa alle Jahre einen oder mehrere zu kaufen, denn die Haltbarkeit des „Lohmann-Kneifers“ ist infolge seiner verblüffend einfachen Konstruktion, durch Verwendung ausgefeilter Rohstoffe und sorgfältigste Verarbeitung so groß, daß er im normalen Gebrauch ein Leben lang aushält. Wir können Ihnen aber auch absolute Zufriedenheit garantieren, denn da wir unsere Kräfte und Hilfsmittel an einer Zentralstelle vereinigen und nicht in „Zitaten“ verzetteln, so können wir nicht nur an Auswähl, sondern auch an sachgemäßer, individueller Behandlung das Höchste leisten und dadurch unsere Klienten voll und ganz zufriedenstellen.

Können Sie genau auf Straße und Hausnummer. Nur Potsdamer Straße 134A ist der „Lohmann-Kneifer“ zu haben.

Wohnen Sie nicht in Berlin, so verlangen Sie Zulassung der Druckchrift 2 K., die kostenlos und ohne Kaufzwang erfolgt.

# Preiswerte Weihnachtsgeschenke

Pelzhüte und Garnituren \* Garnierte Damenhüte in Samt, Seide und Filz \*  
 Velourhüte, Filzhüte, Zylinderhüte \* Ansteckblumen, Reiber, Schleier in  
 großer Auswahl in hübschen Geschenkartons \* Umtausch nach dem Fest gestattet

**Modellhaus Auguste Münzer, Marktgrafen-Straße 28**  
 :: zweites Haus von der Leipziger Straße ::

Alle Sortwaren und Sortwäbel

Hauptvermögen, Metall-Beistellen



**Metzner**  
**Kinderwagen-  
 Werlhaus**

Andreasstr. 23 am Platz  
 Brunnenstr. 95 · Beusselstr. 67  
 Leipzigerstr. 54  
 Neukölln, Bergstr. 133  
 Spandau, Marienstr. 249

**Emmler's**  
**Möbel-  
 Fabrik**

S. 59.

Koffusenlampe 4/25

Speise Zimmer  
 Herren-Zimmer  
 Schlaf Zimmer  
 Wohn Zimmer  
 Küchen  
 in allen  
 Preislagen

Patent-Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen  
 Gutachten in Patentstreitigkeiten, Konstruktionsdurch-  
 arbeitungen, Modellanfertigung, An- und Verkauf von  
 Schutzrechten, Erstklassige Referenzen, 81/20  
 Ing. Haven, Berlin-Friedenau, Südwestcorso 10.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches  
 Nährmittel  
 aus **Eigelb und Milch** gewonnen  
 ist **Dr. Hoffbauer's** (ges. nach.)  
**LECITHIN-EIWEISS**  
 (3% Eigelb-Nervstoff und 95% Milchweiß enthaltend).  
 Ueberraschende Erfolge bei all-  
 gemeiner Körperschwäche, Unter-  
 ernährung, Nervosität, Blutarmut.  
 100 Gramm 7,75, 1/2 Pfd. 18,50, 1 Pfd. 36,- Mark.  
 Alleinige Verkaufsstelle Elefant-Apotheke, Berlin 212,  
 Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhofsplatz, Zentrum 7192.

Bei **Leopold Gadiel** Königstr. 22-26, 1 Treppe kauft man praktische **billig** Weihnachts-Geschenke

Aussergewöhnlich elegante  
**Gesellschafts-  
 Toiletten**  
 Entzückende  
**Tanzkleider**  
 darunter solche à 295.-  
 Hochelegante  
**Wollene Kleider**  
 reichhaltige Auswahl,  
 vornehmste Macharten,  
 auch für starke Damen,  
 feinste Qualitäten!

Weiche mollige **Winter-Mäntel** modernste Formen,  
 ungewöhnlich billige Preise  
 Hoch-  
 elegante **Seidenplüsch- u. Seidensamtmäntel**  
**Gummi- u. Regenmäntel** enorm billig  
 Entzück. wollene **Mädchen-Mäntel** nur in den Längen 65-100 cm  
 je nach Größe 45.- 80.- außergewöhnlich billig!  
**Jungmädchen-Kleider** reizende **FLANELL-BLUSEN**  
 entzückende Neuheiten 39.- 47.- 68.-  
 in feinen Woll- und Seidenstoffen. **Wollene Strickjacken**  
 viele Farben

Wollene Mädchen-Mäntel  
 Mädchen-Kleider  
 Feine Woll- u. Seidenstoffe.  
 Knaben Mäntel  
 Knaben-Kleider- u. Sport-  
 Anzüge.  
**Seidene Morgenröcke**  
 darunter Modelle  
 Wollene Morgenröcke  
**Weißer Bettwäsche**  
 Damen-Leibwäsche  
 Knaben- u. Mädchen-Hemden  
 Strümpfe.

Entzückende **Seiden-Blusen**, fesche Macharten, dunkle u. helle Farben M. 65.- 75.- 95.-  
**Farbige Kleiderröcke**, modernste Verarbeitung . . M. 35.- 45.-

**Preiswerte Konfektion**

**Für Weihnachtsbedarf**

Große Auswahl selbstgefertigter Mäntel und  
 Kostüme aus guten Stoffen vorzüglich verarbeitet

**Mäntel**  
 in vielen Farben,  
 völlig lang . . . . 110.- 165.- 195.- M.

**Kostüme**  
 Jacken mit Seide  
 gefüttert . . . . . 145.- 195.- 250.- M.

**Kostümröcke**  
 einfarbige und gemusterte  
 Stoffe . . . . . 39.- 55.- M.

**Pelzmäntel** in Seal-Electric, Bisam, Persianer,  
 Astrachan, Maulwurf usw.

**D. Lewin**

gegenüber dem Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz

„Rebels Schrift sei angelegentlich denen empfohlen,  
 deren Blick für die enge Verflechtung des demokratischen  
 Gedankens mit dem sozialistischen durch die Wirren  
 dieser Zeit getrübt ist.“  
 „Vorwärts“.

**Theodor Barth**  
 und der demokratische Gedanke.

Von Dr. Ernst Feder.

Mit einem Vorwort von Hugo Preuß, Staatsminister a. D.  
 Preis 1,50 Mark. 11780\*

An beziehen durch jede Buchhandlung oder vom  
 Verlag Fr. Andr. Perthes N. O., Gotha.

„Wenn ein Wortführer der jungen Generation sein  
 Wort so frei und lebendig wagen darf, wie  
 wir es von einem Genossen seines Lebens gewohnt  
 glauben, so ist uns dies ein erhebendes Zeichen dafür,  
 wie jung und lebendig die Weisheit des neuen  
 Wortes ist.“  
 Hugo Preuß.

Unser Kunstblatt, die erste „deutsche Republik“  
 mit Ebert-Noske-Scheidemann, der neuen  
 Reichsflagge und dem neuen Reichsadler darstellend,  
 ist das **Weihnachtsgeschenk**. Preis inklusiv  
 schönste 41x60 M. 10,- mit Eichenrahmen unter Glas M. 36,-  
 Gewerkschaften und Vereine haben Rabatt. 30cb  
**Kunstverlag Veritas-Vinelt, Waterloo-Ufer 19, l.**  
 Mpt. 2032.

Vom kleinsten bis zum  
 größten Quantum!

**Alle künstliche Gebisse**  
 (auch zerbrochene)  
 Brennstifte, Kontakte usw. streng reell zu den  
 besten Preisen. Reines Platin 108,- Mk. pro Gramm.  
 Geschäftszeit 10-6 Uhr. 4719\*

**ERNST SCHNEIDER**  
 (Vertr. der Firma Max Beck, Stuttgart-Pforzheim.)  
**W. 30, Notzstraße 13, II. Etage.**

M. Leuterl, Elfeld v.

**Rasier-  
 Apparate**

mit gebogener Platte in 12. verarbeiteter Messing  
 sowie billiger Ausführung, lose u. in Etuis, Jose Klängen,  
 laufend in größeren Posten abzugeben.

**Max Leuterl, Metallwaren-Fabrik**  
 Elfeld bei Falkenstein i. Vogtl.



# N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14

Die neu erschienene  
Weihnachts-  
Preisliste  
wird auf Wunsch  
kostenfrei zugesandt

## Seide u. Samt

Blusen- und gestreift u. kar. 17.50  
Bedruckte Seide bastfarbig  
47-80 cm ..... 28.00 b 38.00  
Paillette weiß, schwarz,  
farbig, 85 cm ..... 38.00  
Messaline, Duchesse und  
Gabardine 85-100 cm  
Meter ..... 57.00 b 95.00  
Velours-Chiffon schwarz  
u. farbig, 100 cm 98.00 b 140.00  
Mantelsamt u. Plüsch  
schwarz, 75-120 cm 59.00 b 110.00  
Mohär-Astrachan 110-120 cm  
Meter ..... 85.00 b 125.00

## Schirme

Regenschirm für Damen  
und Herren, mit Futteral 27.50  
Dünne Form ..... 49.00  
Halbseide mit Seiden-  
futteral, f. Damen u. Herren 59.00  
Reinseide vorzügliche  
Qualität, mit Naturstücken,  
für Damen ..... 74.00  
Spazierstock dunkel poliert,  
mit Kolben aus Horn-  
Nachahmung ..... 6.75

## Taschen

Leder-Ersatz  
mit oxydiertem Bügel ... 3.90  
Leder-Tasche schwarz  
mit Nickelbügel ..... 12.50  
Leder-Tasche braun-  
oliv ..... 23.00  
Leder-Tasche  
mit oxydiertem Bügel... 36.50  
Perlbeutel buntfarbig .. 6.75  
Nabbeutel mit Fällung 9.50

## Herren-Kleidung

Herren-Beinkleider  
gestreift ..... 45.- 72.- 94.-  
Herren-Sakko-Anzüge  
290.- 440.- b. 975.-  
Rock und Weste schwarz  
Cheviot ..... 460.-  
Herren-Ulster aus modernen  
Stoffen ..... 390.- 440.- 550.-  
Hausjoppen einreihig, hoch-  
geschlossen, kleine u. mittlere  
Größen ..... 36.- 46.- 88.-  
Morgenjoppen Schallform, Schnur-  
Einfassung .. 110.- 140.- 200.-



Nr. 36 Morgenjuppe aus Flauschstoff, mit farbiger Blende garniert **49.00**  
Nr. 38 Morgenjuppe aus Flauschstoff mit farbiger Langtettverzierungen **68.00**

Besonders preiswert!

Winter-Kleiderstoff in feinen Streifen, besonders für Hauskleider geeignet, 84-85 cm, Meter **15.75**

Gardinen / Möbelstoffe / Teppiche / Vier Stockwerke Möbel

**Die Revolution an der Westfront**  
von Ludwig Lewinsohn  
Vorsitzender des Soldatenrats der IV. Armee.  
Preis 2,- Mk. und 20% Zuschlag.  
Bereits am 9. November in Flandern zum Vorsitzenden des Soldatenrats der über 30000 Mann zählenden IV. Armee gewählt, schildert der Verfasser auf Grund seiner Frontenerlebnisse nicht nur die Geschichte des größten Soldatenrats, sondern mehr noch — er gibt die Psychologie des Zusammenbruchs der Armee.  
Mundus Verlaganstalt G. m. b. H., Charlottenburg, Schlüterstraße 52.

Echt silberne Unterarmen, goldene Herrenarmen, Stahlrohrarmen, Kavaliersarmen, Zinkarmen, Zinnarmen, Wundarmen etc. in großer Auswahl — ausgehend genau reguliert  
**E. Möbis, 14 Bauhofstraße 14** (am Sömetmarkt)

**Karbid-Lampen**  
billig 2,95, 4,90, 10,00, 15,00  
Prima Brenner! Brenner, Nadeln, Ersatzteile für alle Arten Karbid in Körnung billig  
**Eugen Schmidt,**  
Ramlersstr. 37, Ecke Brunnenstr.  
Badstr. 13, Ecke Grünthaler Str.  
Fahrgelepenheft: 5, 8, 27, 36, 42, 99, Stadtbahn

**Zähne, naturgetreu, wie echte,**  
Friedensauskunft, bestes Material, pro Zahn von 6 M. an (keine Kriegsware).  
Spezialität: Goldkronen von 50 M. an. Teilzahlung gestattet. Garantie 5 Jahre. Schönste Behandlung, speziell f. Kranke u. Nervöse. Zahnziehen unentgeltl. Reparaturen, Umarbeitungen sol.  
**Max Fabian, Dentist,**  
Neue Königstr. 38, 1 (2 Min. vom Alexanderplatz).

**Baustellen** Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will, kauft sich Baustellen an der Grenze von Mariendorf, Neukölln, Tempelhof und Britz. Geeignet für Gemüse-, Obst- u. Kartoffelanbau. Bequeme Zahlungsbedingungen. — Näheres: Mariendorfer Grundst.-Ges. m. b. H. i. L. i. G., Berlin, Mauersstr. 2, Telefon: Zentrum 4048. (2762)

ohne Berufsberatung heftiges Haut-, Horn- u. Hinterleibsleiden, was alles anders verlangt. Seine Erfahrungen. **Verlässliche Heilung.**  
**Natura-Institut.**  
Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).  
Sprechstunden von 10-1, 1-9 Uhr u. Sonntags 11-1 Uhr.  
Eiul-, Horn-, Spulm.-Untersuchungen usw.  
Verlässliche Beratung über schriftliche Einsendung kostenlos.

**Trauringe**  
Dukatengold 900 gestempelt  
14 kar. Gold 585  
18 kar. " 750  
**A. Schiffmann,** Alexanderstr. 12.  
Telefon: Alex 4285

**Juwelen** Platin, Gold, Silber **kauft zu hohem Preis**  
Goldwaren-Fabrik **J. Weinstock G.m.b.H.**  
Berlin, Mohrenstr. 16  
am Untergrund-Bahnhof Friedrichstraße.

**Uhren**

**Platin! Zahngebisse** Zahn bis 75 M.!  
**Gold! Silber!**  
**Münzen! Salpetersaures Silber! Quecksilber!**  
Güldenrumpfsche! Stannolpapier! Kupfer! Messing etc.  
Sämtliche Metalle zu höchsten Tagespreisen kauft  
Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31.

**Weißes Oienlack-Schlafzimmer**  
Töchter- und Kinderzimmer, Wäsche- und Garderobenschränke, Dirmöbel l. Größe Auswahl. Direkt ab Fabrik.

**Weiß-Ofenlack-Möbel-Industrie**  
Grüner Weg 51, Fabrikgebäude  
Fernsprecher: Königsstadt 4138

**PELZ-WAREN**  
Export Engros Einzelverkauf  
wie alljährlich preiswertes Angebot in Kragen, Mäffen und Pelzhüten  
Fuchsgarnituren in großer Auswahl  
Reparaturen u. Umarbeitung prompt und billigst  
Ad. Abrahamssohn Nachf. 361 Neue Königstr. 361

**Starke Büste** wird erlangt durch das echte Socaltel-Busenwasser, welches die Formen zur höchsten Entlastung bringt und einen gleichmäßig Halsansatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 4.50 Mark. Koemer, Laborat. H. Socaltel, Berlin Schönhauser Allee 132.

**Zelluloid-Film-Abfälle**  
kauft **Orbomer, Friedrichstr. 68,**  
Süd-Flügel, und Georgen-  
brühlstr. 50, nahe dem Alexander-  
platz, 9-12 Uhr, 2 1/2-7, 5312\*

Gegründet 1804.  
**Damen sparen Geld**  
Exp.-Exp.-Exp.  
Einzelverkauf zu einer Gruppe.  
Wamenvolster 60, 75, 100 M.  
125, 150, 200 M.  
Backfischvolster 45, 55, 65 M.  
Passanten  
Weihnachtsgeschenke  
Seidenmantel, nur 1.25 M.  
Rock Ulster Kostüm  
28 u. 45 M. 200 M.

Unterwämter 25, 30, 35, 40 M.  
45, 50, 55, 60 M.  
Kostüme 95, 120, 150, 200 M.  
Weste 30, 35, 45 M.  
Stoffe 57, 65, 75 M.  
Eleganzvolster  
Seidenmantel-Mantel 575 M.  
**Blau wuschelz, Berliner G 59**  
Achten Sie auf Hausnummer  
nur durch den Eingang

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 83% in Zahlung genommen!

**Wunderbare Weihnachtsgeschenke.**  
**Sehr billige Preise!!!**  
Es empfiehlt sich, den Bedarf jetzt zu decken, da vor dem Fest **starker Andrang.**

Plüschmäntel, bestes Fabrikat, von 350-850  
Sealplüsch 1100, 1500, 1850  
Pelzmäntel, beste Felle, 2400, 3000, 3600  
Ulster von 65 M. an, Modelle 185,  
Kostüme von 79,50 M. an, Modelle 350  
Gesellschaftskleider, Seide, 225, Modelle 350, 500  
Kindermäntel 68, 95, Stoffröcke 33, Seidenröcke 89  
Mohär-Astrachanmäntel auf Herrenskiotzfutter 250.

**Westmann**  
1. Geschäft: Berlin W 8, 2. Geschäft: Berlin NO 18,  
Mohrenstrasse 37a Gr. Frankfurter Str. 115  
Sonntags geschlossen.  
Umtausch nach dem Feste gestattet.

**Hamodil**  
Stuhlgang wird geregelt durch  
**Hamodil-Pillen**  
Preis 2,50 M.  
Bei Stuhlverstopfung wirken Hamodil-Pillen mild, rasch, prompt abführend. Regeln höchste Verdaulichkeit. Dieses Mittel.  
Sicher zu empfehlen:  
„Hamodil - Hoemorrhoidal - Kapseln“, beliebt bei Blutungen, Juckreiz, mildern, desinfizierend. Preis 5 M.  
In den Apotheken zu haben.  
Verband durch die  
Dorffin-Apothek, Berlin-Schöneberg 8, Hauptstr. 151.

**Preuß. Grenzschutz-Batt. I. Bromberg**  
(Rittmeister Scholl).  
Alle ehemaligen Angehörigen des Battalions, soweit sie nicht wegen Unzuverlässigkeit entlassen wurden, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 31. Dezember bei der  
10282\*  
Abteilungsstelle in Flatow (Westpreußen)  
schriftlich zu melden.  
Grund: Verteilung des schwarzen Fonds. Angaben: Ton des Eintritts und der Entlassung, bei welcher Kampagne Dienst getan und genaue milit. Adresse.

**J. F. Abmann**  
Buttergroßhandlung  
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

**JUWELEN**  
Brillanten, Perlen, Perlenschmüre und sonstigen Edelsteinschmuck, Altgold, Silber, Platin kaufen zu höchsten Preisen!  
**Belmonte & Co., Juwe-**  
Leipziger Str. 97-98 und Königstr. 36.

**Zähne von 3 M. an**  
in Farbe genau wie die im Munde befindlichen.  
e. l. e. r. Friedensauskunft, Kronen von 30 M. an.  
Wunden l. Gold, Silber, Torzellan.

**Brüdenarbeit**, sog. platten- für Patienten, die das Tragen einer Brille im Grunde nicht wollen. Arbeiten werden im eigenen Laboratorium m. elektrischem Betrieb ausgeführt. Umarbeiten schlecht. Gebirge. Reparaturen sofort. Zahnziehen nach abnehmbarer Methode.  
Sprechst. 9-12, 2-7, Sonntags 9-12 Uhr.  
**Zahnarzt Robert,**  
Damenstr. 4.  
Die Weihnachts-5 Preis, Radatz.

**Pelzwaren**  
bei bequemer Zahlweise abzugeben:  
Bei Barzahlung 10% Nachlass auf vorgeschriebene feste Preise.  
(Umarbeitungen preiswert)  
— Briefe erbeten —  
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen  
Pelzwarenfabrik  
Kallis, Berlin NW 67  
Tilke-Wardenberg-Straße 11.

**Eiserne Ofen**  
aller Systeme,  
Transportable Kachelöfen,  
Kochherde,  
Gaskocher,  
Waschkessel,  
verlakt und emailliert,  
lieferst vom Lager  
**F. H. Max Lademann,**  
G. m. b. H.,  
Berlin SW 19, Seyditzstr. 12/13.

**Leidenschaft. Rauchen.**  
Füllenswürde, Gedächtniswürde, nervöse Erkrankungen, Gemütsleiden befreit durch hypnотische Suggestion **Gustav Kahler,**  
Berlin S 42, Wriezenerstr. 14/15.  
Unterwelt im Spionierhaus.  
Preis 10 M. Margophonstäbchen.  
1 Dtz. 4.00 M. Auskunft unsonst. Margonal-Co., Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

**Speisezimmer**  
herrenzimmer, Schlafzimer, Salzeinrichtungen, Rücken, Ueber- u. Gobelins, Küchengeräte, Standuhren, Sofas, deutsche und edle Teppiche, Portieren, Gardinen, Tischdecken in reich großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.  
**Hans Cennerl,**  
Wächters für Gelegenheitsläufer,  
Pothofstr. 35,  
Weinthalers Platz.

**Pelze jeder Art**  
Stunks, Marder, Alaska, Blau- und Kreuzfische, Herrenpelze, Sportpelze, sowie Damen-Pelzmäntel. Eig. Fabrikat, daher billig. Reparaturen nach neuesten Modellen.  
**J. Poczter,** Kürschnermeister,  
Kottbuser Damm 15.  
Bitte a. Hausnummer acht.

**Verzogen**  
von Gneisenaustraße 10 nach  
**Friedrichstr. 7**  
(im Laden),  
Nähe des Belle-Alliance-Pl.  
**S. Grau,** Möbel- und Polsterwaren  
Kasse und Teilzahlung.

**ARGENTINIEN.**  
Dr. C. Indalecio Gomez, Rechtsanwalt, promoviert in Würzburg und Buenos Aires.  
Robert Pincus, Ingenieur u. Patentanwalt Buenos-Aires, Reconquista 37.  
Tel.-Adr. Pincus, Buenos-Aires, A. B. C. Code.

**Buchführung**  
gründliche Unterweisung.  
F. Simon, Berlin W 85, Ring-  
burger Straße 24. Verlangen Sie gratis Probebrief N. 2\*

**Grammophone auf Teilzahlung.**  
P. & H. Schmidt  
Peterburger Str. 23, I. Et.

**Nirgends**  
beim Schneiden  
deutlicher  
**Lesser,**  
Alte Jakobstr. 88,  
Neuank., Instanz v. Herrco-  
damen- u. Kinder-Garderobe.

**Pelz-Waren, alle Sorten,**  
eigener Verarbeitung.  
Spezialität: Fuchse.  
**M. Goldstein,**  
Kürschnermeister,  
1 Dresdener Straße 1  
I. Etage, kein Laden,  
vis-à-vis der Hochbahn  
Kottbuser Tor.

**Brennholzverkauf**  
mittags von 12-1 Uhr und nachmittags von 4-5 Uhr.  
Don 6. Jentze ab  
frei Hof.  
**Heinrich Drechsel,**  
Rittenfahnen,  
NO 85, Heinersdorfer Str. 13.  
Tel.: Rgh. 2893 u. Wgr. 49.

**Wichtig für Händler und Wiederverkäufer!**  
Schichtausführung, Angelernter Stannolpapier, Eisen, Wund-  
drücken, (siehe sämtliche  
Spezialitäten, Reizmittel-Schere  
entf. Feuerwerk, sowie  
Hand- und Abreißlehren,  
Weihnachts- und Reizmittel-  
karten in großer Auswahl  
kauft man sehr vorteilhaft bei  
**Hilfred Hofmann,**  
An der Spandauer Brücke 1b  
**Achtung, Straßenhändler!**  
Reifenreparatur, ebenfalls  
trotten, Januar 13., Markt  
5, Ploß & Co., Berlin N. 39,  
Seyditzstr. 6. 153/82

**Billing und gut kauft**  
Sie nur b. Fachmann

Groß-Berlin

Großfeuer in der englischen Botschaft.

Gestern abend gegen 9 Uhr kam in der englischen Botschaft, Wilhelmstr. 70, Großfeuer aus. Der Dachstuhl ist völlig eingestürzt; auch das oberste Stockwerk ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Parteilfunktionäre, Betriebs- und Beamten-Vertrauensleute, Arbeiterräte der S. P. D.

Freitag 6 1/2 Uhr in den Zentral-Theater-Hörsälen, Alte Jakobstraße 32, Versammlung: Wohnungsprobleme. Ref. Gen. Schlöde, Reichsarbeitsminister.

Uebertrumpft!

Jener Kriegsteilnehmer, von dem wir in Nr. 612 berichteten, daß er seit seiner am 3. Dezember 1918 erfolgten Entlassung, also nun ein volles Jahr, auf Auszahlung des Entlassungsgeldes wartet, sieht noch nicht an der Spitze der Geduldigen.

Jhr Schreiben betr. rückständiger Gehälter ist in Bearbeitung. Wegen Geschäftshäufung und Personalmangel kann die Ueberweisung des Geldes erst in einiger Zeit erfolgen.

Hier, Unterzahlmeister.

Der Herr Unterzahlmeister hielt, was er versprochen hatte, denn als der Kriegsteilnehmer bald darauf nochmals schrieb, kam keine Antwort. Auch auf eine im Oktober abgehandelte Mahnung antwortete der konsequente Unterzahlmeister wieder nicht.

Kann man sich denn an den zuständigen Stellen kein Bild von der Stimmung machen, die bei den auf solche Weise immer wieder hingehaltenen und genährten Leuten erzeugt wird? Der „Geschäftshäufung“ und dem „Personalmangel“ abzuhelfen, hat man nun doch wohl Zeit genug gehabt!

Für 1320 000 M. Briefsendungen sind vom Postamt 17 am Schlesischen Bahnhof am 14. v. M. geköhnt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, ihren Verbleib zu ermitteln.

Zu alt —!? Die demnächst aufzulösende Wachabteilung der Kommandantur Berlin hat den Mannschaften empfohlen, bei anderen Behörden wegen etwaiger Verwendung anzusprechen.

Montrose.

30) Detektivroman von Sven Eidekav. Keller erhob sich heftig und schlug mit der flachen Hand auf den mit Papieren bedeckten Tisch. „Nein, jetzt werden Sie mir zu poetisch“, rief er halb scherzend, halb ärgerlich.

Seuchengefahr. Angesichts der bevorstehenden Rückführung der Baltikumtruppen und der Kriegsgefangenen aus dem europäischen und asiatischen Rußland ist mit einer erhöhten Seuchengefahr, insbesondere mit der Einschleppung der im Osten heimischen Krankheiten, Fleckfieber und Socken, zu rechnen.

Soll Groß-Berlin auch fernerhin seuchentfrei bleiben, so muß dafür gesorgt werden, daß kein aus dem Osten Einreisender vor seiner Entlassung eine Wohnung betritt; denn die Kleiderläuse sind die Ueberträger des Fleckfiebers.

In Groß-Berlin stehen folgende Entlausungsanstalten werktätig von 9-5 Uhr zur öffentlichen, unentgeltlichen Benutzung: Güterbahnhof beim Schlesischen Bahnhof, Kaserne, Karlstr. 34/35, Kaserne, Kruppstr. 14, Schule, Bankstr. 20, Schule, Kaiserallee 1/2, beim Varadonajareit auf dem Tempelhofer Feld.

Achtung! Metallarbeiter!

Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit der morgigen Bezirksversammlungen ist es Pflicht aller Kolleginnen und Kollegen, bestmöglichst und pünktlich zu erscheinen.

Versammlungsort und Beginn der einzelnen Versammlungen siehe unter: „Gewerkschaftsbewegung“ in der Sonnabend-Morgenausgabe des „Vorwärts“.

Eine fleckläufige Halsmännerbande wurde von der Reuföhrner Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Ihre Spezialität war die Fälschung von Zwanzigmarkstücken. Für 88 000 M. Halsstücke wurden bei den Verhafteten gefunden und beschlagnahmt.

Ein Opfertag in den Berliner Kaffeehäusern.

Nach dem Beschluß des Vereins der Berliner Kaffeehausbesitzer, der in einer stark besetzten außerordentlichen Sitzung gefaßt wurde, soll am nächsten Freitag in sämtlichen Berliner Kaffeehäusern ein Opfertag für die notleidende Wiener Bevölkerung, namentlich für die dortenden und frierenden Kinder Wiens, abgehalten werden.

Gefangenenspost nach Sibirien. Mitte Januar 1920 geht wieder ein Schiff von Kopenhagen nach Sibirien ab das Pakete für dortige Gefangene mitnimmt. Die Pakete müssen sorgfältig verpackt sein, am besten in Holzstößen. Auf Genauigkeit der Adresse der Kriegsgefangenen ist zu achten.

Die Sammlungen für die Wiener Hilfswoche erhalten täglich immer noch neue wertvolle Lebensmittelpenden. Diese erfreuliche Teilnahme der Groß-Berliner Bevölkerung hat die Groß-Berliner Gemeinden veranlaßt, ihre Sammelstellen auch noch weiterhin aufzuhalten und zwar bis zum Mittwoch, den 10. d. M. einschließlich.

andere fanden sich ein, ein Schreiber in Uniform kam mit Papieren herein, die er auf den grünen Tisch legte, worauf er wieder verschwand. Währenddessen läuteten die Telephone mit ihrem scharfen knatternden Metallklang. Ein Mann in der Uniform der Gefängniswärter kam mit einem Brief herein, den er Krag übergab, und den dieser ungeöffnet in der Hand behielt, nachdem er einen Blick darauf geworfen hatte.

So war das Leben in diesem ungemütlichen, kasternen-gelben Raum mit den kalten Fenstern; ein Leben, das verdichtete, zielbewusste Geschäftigkeit, intensives Streben ausdrückte. Draußen in der grauen Steinwüste der Großstadt aber ahnte man das Wild, den Mörder, der sich in dem Menschengewürhl und den dunklen Schatten verbarg, lebend, gehet, mit der Todesgewißheit im Blick.

gunsten Wiens und Deutschösterreichs 50 000 M. zu bewilligen. Der Stadtverordnetenversammlung wird alsbald eine Vorlage hierüber zugehen.

Für Kopfschußverletzte. Bei den Kriegsbeschädigten ist in vielen Fällen beobachtet worden, daß sie durch Kopfschuß Verletzungen noch lange Zeit nach der Lazarettentlassung unter den Folgen der Verwundung zu leiden haben. Sie klagen über Hemmungen in der Auffassung und im Gedächtnis, über Mangel im Konzentrieren, über allgemeine Verfangenheit und Unsicherheit, Störungen beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie über unsicheren Gebrauch der gelähmt gewordenen Glieder.

Die Ausheilung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist nur noch bis zum 14. Dezember einschließlich von morgens 10 bis 7 Uhr abends geöffnet und zwar nur für Frauen, die anderen Tage für Veronen beiderlei Geschlechts. Eintrittspreis 50 H., Montag und Donnerstag eine M.

Gumboldt-Theater-Lichtspiele, Bahstr. 19, eröffnen am Donnerstag ihre Vorlen. Das Theater hat circa 1000 Sitze und ist das größte Lustspieltheater des Nordens.

Bris. Auflösung des kommunalen Arbeiterrats. Die Gemeindevortretterung vom 5. d. M. beschloß, eine einmalige Unterstützung an Ortsarme, bedürftige Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte und Erwerbslose zur Auszahlung zu bringen. Nach einem Bericht des Gemeindevorstandes über den Stand der Vorarbeiten zur Ausführung des Beschlusses, Einrichtung von Hauswirtschaftsunterricht wurde von der S. P. D.-Fraktion Beschleunigung der Angelegenheit gefordert und beschlossen, den Gemeindevorstand zu beauftragen, seine Maßnahmen so einzurichten, daß mit dem Hauswirtschaftsunterricht Oßern 1920 begonnen werden kann.

Hatten bis dahin die zahlreich erschienenen Jubörer einigermaßen Ruhe bewahrt, so beteiligten sich dieselben lebhaft an den Verhandlungen, als der Antrag der S. P. D.-Fraktion zur Vertagung gelangte, dem kommunalen Arbeiterrat Gemeindevorstand nicht mehr zur Verfügung zu stellen. In stundenlangen Debatten über Zentralrat und Reformen zog die Redner der U. S. P. alle Register ihrer satirisch bekannten „revolutionären“ Ideologie. Von unheimlicher Redner wurde die willkommene Gelegenheit benutzt, die Grundzüge der Sozialdemokratie in der Versammlung zu entwickeln. Mancher der erschienenen Anhänger der U. S. P. dürfte bedenklicher den Saal verlassen haben, als er ihn betreten hat.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Charlottenburg. Kartoffeln 7 Pfd. Abholung bis Donnerstag auf allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte (Abchnitt 97) 250 Gramm. Inlandsmarmelade bis 13. Dez., 150 Gramm Suppen auf Abchnitt 102 bis 13., 150 Gramm Reis auf Abchnitt 103 bis 13., 100 Gramm Tee, waren auf Abchnitt 104 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 105 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 106 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 107 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 108 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 109 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 110 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 111 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 112 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 113 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 114 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 115 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 116 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 117 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 118 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 119 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 120 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 121 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 122 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 123 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 124 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 125 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 126 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 127 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 128 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 129 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 130 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 131 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 132 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 133 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 134 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 135 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 136 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 137 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 138 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 139 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 140 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 141 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 142 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 143 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 144 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 145 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 146 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 147 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 148 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 149 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 150 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 151 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 152 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 153 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 154 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 155 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 156 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 157 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 158 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 159 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 160 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 161 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 162 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 163 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 164 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 165 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 166 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 167 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 168 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 169 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 170 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 171 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 172 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 173 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 174 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 175 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 176 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 177 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 178 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 179 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 180 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 181 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 182 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 183 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 184 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 185 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 186 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 187 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 188 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 189 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 190 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 191 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 192 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 193 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 194 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 195 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 196 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 197 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 198 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 199 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 200 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 201 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 202 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 203 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 204 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 205 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 206 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 207 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 208 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 209 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 210 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 211 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 212 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 213 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 214 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 215 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 216 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 217 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 218 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 219 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 220 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 221 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 222 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 223 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 224 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 225 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 226 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 227 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 228 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 229 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 230 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 231 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 232 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 233 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 234 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 235 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 236 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 237 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 238 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 239 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 240 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 241 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 242 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 243 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 244 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 245 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 246 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 247 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 248 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 249 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 250 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 251 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 252 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 253 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 254 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 255 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 256 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 257 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 258 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 259 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 260 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 261 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 262 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 263 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 264 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 265 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 266 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 267 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 268 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 269 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 270 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 271 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 272 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 273 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 274 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 275 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 276 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 277 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 278 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 279 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 280 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 281 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 282 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 283 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 284 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 285 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 286 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 287 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 288 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 289 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 290 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 291 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 292 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 293 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 294 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 295 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 296 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 297 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 298 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 299 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 300 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 301 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 302 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 303 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 304 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 305 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 306 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 307 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 308 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 309 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 310 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 311 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 312 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 313 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 314 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 315 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 316 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 317 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 318 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 319 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 320 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 321 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 322 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 323 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 324 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 325 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 326 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 327 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 328 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 329 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 330 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 331 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 332 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 333 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 334 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 335 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 336 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 337 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 338 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 339 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 340 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 341 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 342 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 343 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 344 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 345 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 346 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 347 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 348 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 349 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 350 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 351 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 352 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 353 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 354 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 355 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 356 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 357 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 358 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 359 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 360 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 361 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 362 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 363 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 364 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 365 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 366 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 367 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 368 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 369 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 370 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 371 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 372 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 373 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 374 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 375 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 376 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 377 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 378 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 379 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 380 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 381 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 382 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 383 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 384 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 385 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 386 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 387 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 388 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 389 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 390 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 391 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 392 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 393 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 394 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 395 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 396 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 397 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 398 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 399 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 400 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 401 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 402 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 403 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 404 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 405 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 406 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 407 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 408 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 409 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 410 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 411 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 412 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 413 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 414 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 415 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 416 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 417 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 418 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 419 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 420 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 421 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 422 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 423 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 424 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 425 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 426 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 427 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 428 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 429 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 430 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 431 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 432 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 433 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 434 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 435 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 436 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 437 vom 12. bis 20., 250 Gramm Runkelrübe auf Abchnitt 438 vom 12. bis

**Wäsknit 105** vom 12. bis 20. Dez. Auf die Einfuhrzolltarife, Wäsknit R 22, 70 Gramm Margarine vom 8. bis 14. Auf die Charlotterbrenner rote Nahrungsmitteltarife, Wäsknit 209, 1/2, 3/4, Vollhagenische Pfefferkörner vom 8. Dez. ab.

**Wilmersdorf.** 150 Gramm Teigharen auf 103 (1,18 N. für 500 Gramm), 125 Gramm Kuchentona auf B (0,78 N. für 500 Gramm), 70 Gramm Wagnarine auf R 22 für Kriegsbekämpfte von 20 Bz. und über 30 Bz. Erwerbshilfskarte 4 Bz. Nährmittel. Ausgabe der Bezugsscheine von Dienstag bis Sonnabend im Lebensmittelamt, Zimmer 11. Für Kranke Eier auf 50. Für Kinder im 1. bis 6. Lebensjahre Voranmeldung für Kalb, Schokolade und Reis in den Konfitürengeschäften und Voranmeldung für Bienenhonig, Milchpulver und Vanille. Voranmeldungen vom 5. bis 11.

**Neukölln.** An der kommenden Woche Krümmelung von 250 Gramm gefüllten Hälften auf Wäsknit 229 der Neuköllner Warenmarktarife sowie von 150 Gramm Suppen. Für die am 31. Dezember 1899 und früher erworbenen Verloren 250 Gramm Halbfabrikate in den Krankenführerverkaufsstellen. Bezugsscheine hierfür in den Brotkommissionen. Die Krümmelung beträgt 20 Gramm Butter und 70 Gramm Margarine (Wäsknit R 22 der Einfuhrzolltarife), Kartoffeln 7 Bz.

**Wilmersdorf-Züden.** Für Dezember auf Schiffsfahrte zwei Wochen Schiffs.

**Vietenberg.** 250 Gramm Saucis (430 K), 125 Gramm Würstchen und 125 Gramm Würstchen Röhre auf Speisefetttarife. Voranmeldung 150 Gramm Weizenmehl (103), für Umlauber 100 Gramm Rohmehl und 250 Gramm Weizenmehl, für Kriegs- und Zivilgefangene 250 Gramm ausl. Hälften (10-60).

**Friedrichshagen.** 1 Pfund amerikanisches Roggenmehl (84), 250 Gramm Graupen (85), 200 Gramm Erbsen (83), 200 Gramm Gerstflocken für Jugendliche (2).

1. Die politische Lage. 2. Unsere Stellung zur Einwohnerwehr. 3. Verschiedenes. Der Nachabend am 11. fällt aus, dafür am 18. Extravahlabend.

**Neukölln.** Montag 7 Uhr. Aula der Reglschule, Vordr. Vortrag: „Funktionäre der Arbeiterpartei“. Die kommenden Wahlen zum „Eisenrat“. Alle Parteifunktionäre nehmen an dieser Sitzung teil. — Zum heutigen Nachabend in der Aula Kaiser-Friedrich-Str. 74, Neukölln, wird am pünktlichen Erscheinen gebeten, um Sitzungen während der Vortrags zu vermeiden.

**Wilmersdorf-Züden.** Montag 8 Uhr bei Koch in Mariendorf, Ebnaustr. 44: Erweiterte Vorstandssitzung. Sämtliche Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute müssen erscheinen.

**Vietenberg.** Montag 7 Uhr bei Kurfürst, Pfarrstr. 74, Funktionärskonferenz. Lehrer und Lehrerinnen, die Mitglieder unserer Partei, sind eingeladen.

**Hohenschönhausen.** Frauenversammlung Dienstag 7 1/2, in der Schul- aule, Adersdorfstr. Referent: Gen. Juchacz: „Die Frau im neuen Deutschland“.

**Karlshorst.** Mitgliederversammlung am Mittwoch, 7 Uhr, im Bürgerheim, Treßdorfer-Allee 23. Vortrag über Eisenbeiräte einst. Wahl unserer Vertreter.

**Weihenker.** Montag 7 1/2, Uhr bei Stärke: Vorstandssitzung mit Gruppenführern.

schaffigen Hochrufe, Jubelstöße. 42: Gemeindevorstandlicher Rechts- vortrag von Amtsrichter Dr. Ehrlich, Gelegenheits- und testamentarische Erbfolge. Zutritt frei. — Volksgemeinschaft zur Wahrung von Anstand und guter Sitte. Freier Vortragsabend am Montag 7 Uhr im großen Saal des Lehrvereinshauses, Alexanderplatz. Dr. Karl Storz: „Ueber die Ethik des Rinos“ in Verbindung mit Darstellungen künstlerischer und wissenschaftlicher Filme durch das Institut für Kulturforschung. — Ein Wirtschaftskursus über China beginnt am 11. d. M. an der Handelshochschule Berlin. In dem hervorragenden Kenner des Landes über Einzelfragen der Wirtschaft in und mit China sprechen werden. Die Vorträge sind allgemein zugänglich und finden an jedem Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt. Ausführliche Programme sowie Einfahrtkarten für den ganzen Kursus zu 10 M. und für den einzelnen Vortrag zu 2 M. werden an der Kasse der Handelshochschule ausgegeben.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

„Das deutsche Lied“ bestellt sich die Agenda 1920, welche die Firma Rudolph Dreyer trotz aller Schwierigkeiten wieder herausgibt. Das mit reichem Bilderreichtum ausgestattete Werk enthält eine Abhandlung aus der Feder des ersten Kapellmeisters am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, Edward Rörke. Die künstlerische Ausgestaltung lag in den Händen des Malers Georg Wagenführ, der das Werk mit künstlerischen Aquarellen und vielen Zeichnungen schmückte. Unterstützt von Robert Hammer und anderen namhaften Künstlern bringt die Agenda einen reich wechselnden Bilderreichtum aus allen Jahrhunderten, Angaben über Lebensbedingungen Berlins sowie seiner näheren und weiteren Umgegend. Die Firma überreicht bei entsprechenden Einlagen die Agenda als Spenden.

**Berichtszeitung.**

Die Rebellenführer vom Schlesiener Bahnhof im Januar wurden nach 16tägiger Verhandlung zu Zuchthausstrafen bis zu sechsmonatlich Jahren verurteilt. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bzw. 10 Jahre aberkannt.

**Aus aller Welt.**

**Gefangenensold.** Auf Anordnung des rumänischen Kriegs- ministeriums sollten die in Siebenbürgen und Rumänien internierten ungarischen Offiziere vor zwei Wochen nach ihren Heimatorten be- fördert werden. Der Zug wurde vom General Kardorecu von Großwarden zurückgeleitet. Als die Offiziere dies bemerkten, er- griffen 23 die Flucht; sieben von ihnen wurden von den Rumänen erschossen.

**Ein Militärlager für 30 000 Mann** ist in der Nähe von Otmahy errichtet worden. In den umliegenden Dörfern sind 10 000 Soldaten untergebracht.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag.** Ein wenig kühler, vorwiegend wolfig, doch vorüber- gehend auflauernd mit wiederholten Regenfällen und Schneeflächen bei starken westlichen Winden.

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

**Achtung, Metallarbeiter!** Donnerstag, abends 6 Uhr, im Pagen- bofer, Adickstr. 2/3: Berammlung aller Metallarbeiter, die auf dem Boden der S. P. D. stehen. Partei- und Gewerkschaftsbuch legitimiert.

**2. Abt.** Montag 7 1/2, Funktionärsitzung bei Schirm, Charlottenstr. 7/8.

**12. Abt.** Montag Funktionärsitzung bei Hertel, Rausenstr. 28.

**13. Abt.** Montag 7 Uhr bei Keller, Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute.

**20. Abt.** Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebs- vertrauensleute bei Albrecht, Strakmannstr. 42.

**21. Abt.** Montag 7 1/2 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre und Be- triebvertrauensleute bei Wolff, Kochmannstr. 81.

**27. Abt.** Dienstag 7 Uhr Sitzung der Bezirksführer der Betriebs- vertrauensleute bei Dombrowski, Söminmünder Str. 11, Ecke Kefonaplag.

**44. u. 45. Abt.** Sonntag, den 14. Dezember, Grünstädter Str. 5: Mädchenabend und Wieder zur Route. Eintrittskarten bei den Bezirks- führern und bei Gohmann, Eiteliner Straße 49, und Pöfe, Kolonie- straße 15.

**47. Abt.** Sitzung der Parteifunktionäre Montag 6 1/2, Uhr bei Adam, Kage, eckstr. 10.

**Charlottenburg.** Kommissarische Vorstandssitzung nicht Montag, sondern Dienstag 7 Uhr bei Schmar, Windfeldstr. 14, Ecke Kanitzstraße.

**Steglitz.** Montag 8 Uhr bei Tiedt, Albrecht, Ecke Ringstraße: Frauen- abend. Genosse Wiegand: „Die Jugendbewegung unserer Gegner“.

**Friedenau.** Mittwoch 7 1/2 Uhr; Bezirksabend in den bekannten Lokalen.

**Wilmersdorf.** Donnerstag 7 1/2, Uhr Mitgliederversammlung im Schauspiel der Hindenburg-Oberrealschule, am Seepark 36. Tagesordnung:

**Bildungsveranstaltungen.**

**Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin.**

Wir machen nochmals auf den heutigen, in der Aula des Gymnasiums „Zum grauen Kloster“, Klosterstr. 74, stattfindenden **Goethe-Abend** auf- merksam. Genosse Max Grünwald wird den einleitenden Vortrag halten. Mitwirkende: Frau Bertha Leonhardt, Verbas (Gesang), Herr Oskar Ludwig Brandt (Regitation), Frau Margarete Brandt (Volody (Regitation). Klavierbegleitung hat Fräulein Gertha Guttman übernommen. Anfang präzis 7 1/2, Uhr. Eintrittskarten 1 M. sind noch an der Abendkasse zu haben.

**Jugendveranstaltungen.**

**Verein „Arbeiterjugend“ Groß-Berlin.** Heute nachmittag, 4 1/2 Uhr, im Kleinen Schauspielhaus: „Emilia Galotti“. Beginn der Play- vorstellung um 7 1/2 Uhr.

**Centraljugendheim.** Lindenstr. 3, 2. Hof, Amt 3 Tr. Heute 7 Uhr: Unterhaltungsabend.

**Wedding.** Jugendheim. Gesangschor der 14. Realschule, Väterlicher Straße 28. Heute 6 Uhr: Unterhaltungsabend mit besonderem Pro- gramm.

**Vorträge, Vereine und Versammlungen.**

**Reichsbund der Kriegsbekämpften.** Bezirk Zentrum. Montag 7 1/2, Uhr bei Schulz, Eilendstr. 11. Vändtner: Das neue Wamschafts- verordnungsgebot. Bezirk II Osten. Montag 7 Uhr. Hildebrandauer, Kopenstr. 68. Bezirk IV Süden. Berammlung der Hinterbliebenen: Mittwoch 7 1/2, Uhr. Dresdenstr. 116. — Reichsbund Deutscher Technif. Ortsgruppe Charlottenburg. Der verabschiedete Vortrag des Herrn Fritz H. Reben über „Die Technik des Films“ mit Vorführung von Tageslichtfilmen findet am Donnerstag 7 1/2, Uhr in der Aula der Technischen Hochschule statt. Eintritt eine M. Gänge willkommen. — Ver- einigung „Deutsches Recht“. 9. Dezember, 8 Uhr, in der Landwirt-



**Die Neueste Deutsche Mode**

Bruno Diez, Leipzig, Schloßgasse 1-3

Nachtrag Winter 1919/20 ist erschienen

In allen Buchhandlungen und bei allen Zeitschriftenhändlern erhältlich  
**Schnittmuster-Verkaufsstellen in Berlin:**  
 Breite Straße Nr. 11, Oranienstraße Nr. 41, Reinickendorfer Straße Nr. 15  
 Charlottenburg, Schillerstr. Nr. 83; Neukölln, Hobrechtstr. Nr. 18

Die Neueste Deutsche Mode ist ein reichhaltiges und vornehmes Moden- und Schnittmuster-Album. Alles, was Europas große Modezentralen an Modeschönheiten herorgebracht haben, ist in zirka 1200 Modellen, welche die H. D. M. pro Saison bringt, dargestellt. Vom einfachsten Gebrauchskleid an bis hinauf zu dem raffi- niertesten Luxusmodell ist in dem Moden-Album vertreten, jedes Stück ist hervorragend schön und geschmackvoll.

**Modealben \* Schnittmuster**



**Meine großen Möbel-Läger**  
 mit Speisekammer, Herrensimmern, Schlaf- zimmer, Leder- u. Gobelin-Carnituren, Tisch- seten, Truemeublen, Schränken, Verilken, komplizierten Kücheneinrichtungen usw. haben zur ge- wöhnlichen monatlichen Verlegung in der **Brannenstraße Nr. 7, Nr. 8 u. Nr. 146** nahe Kolonnenplatz Platz bei **Möbel-Lechner, Brannenstraße 7**  
 Gehlzeit von 8-6

**Kanarien-Ausstellung**  
 7. u. 8. Dezember. Gerichtstr. 31.  
**Für Weihnachtsen!!**  
**Kriegs-Viefernüsse,**  
 wohlfeil und nahrhaft, in jeder Menge, ein- und zweifach, in Berlin, Großbbl. **H. Hertel, Leipzig, Hardenbergstr. 32.**

**Eheleute**  
 eine sorgenlose durch meine hygien. Erfindung. Gold, Med., Ehrenkreuz, Ehrenpfl. St. J. 1897. Brauchb. 8 Mk. Auf- klär. gratis. Rückporto erb. **Franz Stephan geb. Engelhardt, Berlin, Stallschreiberstr. 22/11.**

**Urnias Blut**  
 Zur Ausscheidung aller schar- fen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blut- andrang, rotes Gesicht, Haut- unreinigkeiten ist mein **Blut- reinigungsmittel Salfarin** seit über 25 Jahren wirksam erprobt. Sch. 2.90 Uebl. 3 Schacht. 7.25. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

**Münzen** kauft **BALL** Münzenhandlung Berlin, Wilhelmstr. 47

**Vertrauensvolle**  
 Kauf und Verkauf von allen Arten. Erlaubte. Gebrauche. Bismarck- medaillen, Berlin, Wilmersdorf- straße 4, Ecke Hohenschönhausenstr.

**Tätowierungen**  
 werden in kurzer Zeit sicher, mög- lichst ohne Verunstaltungen, entfernt.  
**C. Weissert, Invalidenstr. 147, 1. Etage,**  
 Viele Jahre in Krankenhäusern und Kliniken tätig gewesen. Spracht. 10-12 u. 4-8, Sonnt. 10-1. (Auskunft kostenlos.) Im letzten Jahre über 1000 Tätowierungen entfernt.

**Prozesse**  
 Rat, Bestand, mäßige Preise. Teil- zahlung. Ehe-, Alimenten-, Straf- sachen, Eingaben, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. K r e d d a c h, Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 43 (am Alexanderplatz gegenüber Tietz). (9-7) Glänz. Erfolge. Beobachtig. Sonnt. 10-11.

**Photoapparate**  
 Prämienbrinkels kauft zu günstigen Preisen Stockel- mann, Potsdamer Str. 135.

**Hochelegante Pelzwaren**  
 hochmoderne schönste Ausfüh- rung, bekannt renommierter billig. **Heidwig Leidolt, Odeonstr. 24 pt.**

**Bettmässen**  
 Bettelung sofort. Alter u. Ge- schlecht ang. Ausk. umsonst. **Sanis Versand, München.**

**Kriegsanleihe**  
 kauft gegen Barzahlung **Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.**

**Spezial-Behandlung**  
 Harn- u. Blutuntersuchung, Höhen- sonne-Bestrahlung. **Sanabo-Behandlung. Aerztlich geleitetes Heilanstalt. Dir. Hermanns, Blausenstr. 42, 1. Spr. 10-12, 4-7, Sonnt. 9-10**

Leipziger Str. 96  
 Ecke Charlottenstr.

**Siegfried Behrendt**

Leipziger Str. 96  
 Ecke Charlottenstr.

Die Abteilung Kleiderstoffe ist eröffnet! Beachten Sie gefälligst die Fensterauslagen!

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:**

<b>Kostümstoffe:</b>	<b>Tuche</b> ca. 130 cm breit, reine Wolle, schwarz und marine	<b>Für Kleider:</b>	<b>Für Blusen:</b>
<b>Gabardine</b> 120 cm breit, reine Wolle, glatt und gestreift, in großer Farbauswahl	<b>Marengo</b> ca. 140 cm breit, reine Wolle, verschiedene Qualitäten (für Herrenanzüge)	<b>Crépe de chine</b> in modernsten Farben und verschiedenen Preislagen	<b>Wollflanell</b> weiß und in den schönsten Streifen
<b>Kammgarn-Serge</b> ca. 130 cm breit, reine Wolle, schwarz und marine	<b>Cheviot</b> ca. 130 cm breit, reine Wolle, blau-grün kariert	<b>Schwarz-weiß kariert</b> in mehreren Stellungen, 100 cm breit	<b>Voile</b> ges reißt und bestickt, weiß und farbig, 110 cm breit

**Passendes Weihnachtsgeschenk: Kostümstoffe** 130 cm breit Meter **17<sup>50</sup> 22<sup>50</sup> 33<sup>00</sup>**



# Praktische Vorschläge für's Fest

## Wintermäntel

gute, warme Stoffe in melierten  
Farbtönen.  
68.— 79.— 87.— 99.50

## Wintermäntel

Schöne mollige, flauschige Stoffe  
von besonderer Güte.  
115.— 139.— 169.— 195.—

## Astrachanmäntel

schön gepresste Stoffe mit vor-  
züglichem Seldenglanz in guter  
Ausführung.  
295.— 350.— 398.— 475.—

# C & A

## Plüschmäntel

Ausschließlich gute Qualitäten,  
vornehm verarbeitet. Jeder Mantel  
ein Prachstück.  
575.— 650.— 725.— 850.—

Rönigstraße 33 Chausseest. 113  
Am Bahnhof Alexanderplatz. Beim Cottbener Bahnhof

## Schöne Geschenk- Artikel der Optik

Lorgnetten  
in allen Ausführungen und soliden Probalagen  
Operngläser  
für jeden Geschmack in reichhaltiger Auswahl  
wieder vorrätig  
Prismen-Theatergläser u. Feldstecher  
höchste optische Leistung zu Orig.-Fabrikpreisen  
Barometer  
mit und ohne Thermometer  
Lesebrillen und Kneifer  
mit Periplagläsern  
punktuell abbildend mit großem Blickfeld  
Wissenschaftl. Augenuntersuchung durch Fachoptiker  
Optisch oculistische Anstalt  
**Josef Rodenstock-Berlin**  
Leipziger Straße 101-102, Ecke Friedrichstraße  
Friedrichstraße 99-100, Ecke Leipziger Straße  
Rosenthaler Straße 45, Nähe Hackescher Markt  
Joachimsthaler Straße 44, Bahnhof Zoo, Garten  
Spezial-Abteilung für Photo-Bedarf  
Große Auswahl moderner Photo-Apparate  
und Bedarfs-Artikel in jeder Preislage  
Verlangen Sie bitte unser Angebot

## Fischer & Wolff

SPANDAUERSTR. 10 Ecke KAISER-  
WILHELMSTR.

### Weihnachts-Verkauf

## Perser Teppiche

in allen Größen für Speise-, Wohn- und Herrenzimmer

Diwandecken, Verbindungsstücke  
Wertvolle antike u. Seidenteppiche

## Deutsche Teppiche

Boucle, Velours, Tournay, Axminster

Bettvorlagen, Fellvorleger

Läuferstoffe, Cocosläufer, Teppichstoffe

## Gardinen und Vorhänge

Halbstores, Bettdecken, Erbstüll-Spitzenstoff-Etamine  
Tisch-, Divan-, Reise- und Woldecken

Steppdecken — Daunendecken

Möbelstoffe, Gobelin- u. Seidenstoffe

## Warenhaus ANDERS

am Bahnhof Wedding  
Größtes Haus  
direkt am Nettelbeckplatz

Damen- und  
Herren-Garderobe

Pelzkragen u. Hüte

Riesige Auswahl

Auf Teilzahlung

## Möbel

u. Polsterwaren

eigenes Fabrikat.

SPEZIALITÄT:

1-u-2-Zimmer-Einrichtungen

und einzelne Möbelstücke

sowie farbige

Küchen-Einrichtungen

Riesen-Auswahl, billig, Preis

Sehr kulant Bedingungen

Kredithaus „Anders“

Größtes Haus

direkt am Nettelbeckplatz

Reinickendorfer St. 10

an d. Gerichtstraße.

Gegründet 1864

## Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von K. Schlipf M. 13,35, 597 Seit. m. 850 Abbild. Die Natur-  
wissenschaft d. Landwirts (Scheibberger) 13,50. Der Land-  
wirtschaftslehrling 9,10. Landwirtschaftl. Sünden 9,10. Land-  
wirtschaftl. Ratgeber f. Frauen 4,50. Landwirtschaftl. Buch-  
führung 5. Die Selbstversorgung d. Landfrau 2,65. Land-  
wirtschaftl. Obst- und Gemüseverwertung 4,50. Landkocht-  
buch 5,55. Kartoffelzüchtung 2,20. Magermilchzucht 2,25. Die  
Hausschlachtung 1. Der Hausarzt 4,40. Landwirtschaftl.  
Tierheilkunde 24,20. Der Veterinärgehilfe 4. Tierzüchtung 7.  
Rindviehzucht 30,25. Fütterungslehre 4,50. Futterrationen 3.  
Ernährung des Rindes 2. Pferdezüchtung 29. Behandlung des  
Pferdes 4,25. Pferdefütterung 1,65. Pferdekrankheiten 4. Schweine-  
züchtung 4,55. Schweinefütterung 2,65. Schatzsucht 3. Hunde-  
buch 4. Der Viehstall 4,85. Dreschmaschinen 15,60. Motor-  
pflüge 9,90. Unkrautbekämpfung 2,65. Düngerihrer 4,75. Um-  
wälzung von Fruchtfolgen 13,25. Einträgt. Feldgemüsebau 4,55.  
Tabakbau u. Tabakkunde 21,80. Kamischensucht 3,60. Ziegen-  
züchtung 3,60. Geflügelzüchtung 5. Hühnerzüchtung 2,20. Entenzucht 2,20.  
Gänsezucht 2,20. Taubenzüchtung 2,20. Geflügelställe 4,85.  
Bienenzüchtung 5. Bienenhonig und Ersatzmittel 3,25. Die  
Mutter 9,60. Die Kartoffel- u. Getreidebrennerei 10,25.  
Kraftfuttermittel 11,25. Milch- u. Molkereiprodukte 9,60.  
Milchuntersuchungen 7,95. Rübenbrennerei 3,30. Rüben-  
zuckerfabrikation 7,95. Essigsäurefabrikation 9,60. Mostrich-  
fabrikation 5,30. Stärkefabrikation 5,30. Fliesch-, Schinken-  
und Wurstkonservenfabrikation 4. Obstverbreitung u. Obst-  
u. Beerenbrennerei 7,95. Konservierungsmittel 4,65.  
Torferwertung u. Tordestillation 9,60. Ungeziefervertilgung  
7,90. Bömers Gartenbuch für Anfänger 11. Or. Gärtnerbuch 30.  
Prakt. Gartenbuch 7,50. Gartenkunst 8,50. Gartenwürter  
4,95. Gartenkulturen, die Geld einbringen 11. Der Han-  
garten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 13,75. Das Busch-  
obst 3,30. Prakt. Erdbeerkultur 3,85. Das Obst- u. Gemüse-  
gut 3,85. Einträgt. Gemüsebau 9,70. Gemüsesamenbau 8,25.  
Prakt. Gemüsegärtner 8,80. 6000 Rezepte zu Handels-  
artikeln 10. Richtig Deutsch 6,60. Mir oder Mich? 2. Rech-  
tschreibung Duden 7,15. Büchmanns Geflügelte Worte 8,50.  
Taschenbuch des allgem. Wissens 4,40. Gedichtsammlung 5.  
Anekdotenbuch 3. Aufsätze hule 6,60. Fremdwörterbuch 6,60.  
Rechtsformularbuch 6,60. Englisch 6,60. Französisch 6,60.  
Spanisch 6,60. Polnisch 6,60. Buchführung 6,60. Bankwesen  
6,60. Geschäfts- u. Privatbriefsteller 6,60. Schönschrei-  
schule 4,40. Börg. Gesetzbuch 4,60. Guter Ton und feine  
Sitte 6,30. Mod. Tanzlehrbuch 4,40. Die Gabe der gewandten  
Unterhaltung 3,20. Klavieralbum mod. Töne 12,10.  
Nur gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin CS, 11g.  
Annenstr. 24. 1747

## Mond-Extra



Mond-Extra: Klingen  
Klappapparat  
mit ergonomischer Klinge  
von Carl Pfeiffer & Co. Berlin  
Lange Fischer, G. m. b. H., Berlin CS 61, Belle-Alliance-Str. 52  
30 haben in allen einschlägigen Geschäften

## Blusen-Pracht

bietet in Kleidern und  
Blusen preiswerte Eleganz

## Otto Siegel

Berlin, Gr. Frankfurter Str. 104  
Frankfurter Allee 56  
Andreasstrasse 55



Zithern von 45<sup>00</sup> an  
Hand-Harmonikas von 16<sup>00</sup> an  
Schaß-Platten von 2<sup>00</sup> an  
Sprechmaschinen von 50<sup>00</sup> an  
Violen von 7<sup>00</sup> an  
Laufen von 50<sup>00</sup> an  
Triebwerk Apparate von 75<sup>00</sup> an  
Gitarren von 50<sup>00</sup> an  
Mandolinen von 35<sup>00</sup> an  
Mund-Harmonikas von 45<sup>00</sup> an

ca. 15000  
Instrumente am Lager!

## Pelz-

waren in gros

Einzelverkauf

wie alljährlich

z. billigst. Preisen

Pelzmäntel in neuest.

S. Schlesinger

Neue Königstr. 21 Ordonn.

Kein Laden, 2. Stock

Bitte genau auf Firma

und Hausnummer 21

zu achten. 21

21

Sin neuer Geist

?

Vorwärtsstrebenden und

Erfindern

bieten sich gute Verdienst-

möglichkeiten! Fordern Sie

daher sofort kostenlose Zu-

sendung unserer Aufklärung

und Anregung gebenden

Brochure.

P. Erdmann & Co.

Berlin, Königgrätzer Str. 71.

21

21

21

Das Liebes- und Geschlechtsleben  
des Menschen mit Berücksichtigung der  
Unkeuschheit sowie aller  
geheimen Krankheiten, ihrer Verhütung u. Heilung.  
Preis gebettet 4 M., gebd. 5,50 M. nebst 10%  
Teuerungszuschlag.

Mädchen, die man nicht heiraten  
soll. Warnung und Winke für Männer. Mit  
17 Abbildungen. Preis 1,50 M. nebst 10%  
Teuerungszuschlag.

Den Mann nimm nicht! Wichtige Winke  
für Mädchen u. junge Frauen. Mit 23 Abbildungen. Preis 1,50 M.  
nebst 10% Teuerungszuschlag.

Warum das Weib am Manne leidet  
und der Mann am Weibe. Preis 1,80 M.  
nebst 10% Teuerungszuschlag.

Es ist eins der ernstesten Bücher! Die Bilder, die  
der Verfasser entwirft, greifen an Herz u. Gewissen.  
Zu beziehen durch: 82/12

Karl Giese's Verlags- und Ver-  
sandbuchhandlung  
Hamburg, 23, Kibitzstr. 17 M.

## Pianos

erstklassige neue und gebrauchte.  
Flügel und Harmoniums.  
en gros — Export.

## MAX BECKER

ianohaus Osten, Andreasstr. 47

## Stottern

Stammeln, Lispeln, Nervosität und  
Angstgefühl vor dem Sprechen,  
Atemnot etc. beseitigt gründlich  
Dr. Schraders Spezial-Institut  
für Stotterer etc. 1072<sup>a</sup>  
Berlin W, Lützowstraße 30.  
Spr. 4-7, auß. Sonnabend u. Sonntag.  
Jeder, der stottern will, erhält eine fließende natürl. Sprach

## Deutscher Cognac

# Winkelhausen

Cognacbrannterie  
Prof. Stargard

# Die Reichs-Steuerfrage.

Der Nationalversammlung ging am Sonnabend eine Erordnung über die Verhängung des Ausnahmezustandes über den Kreis Gummerbach (Rheinland) zu.

Präsident Fehrenbach: Heute vor 25 Jahren wurde die erste Sitzung des Reichstages in diesem Hause abgehalten. Das Haus hat viele erhabene, aber auch leidenschaftlich bewegte Sitzungen gesehen. Eine reiche vaterländische Arbeit hat sich hier vollzogen. Auch traurige Tage hat es erlebt, in denen das deutsche Reichsparlament sich nach einem anderen Unterfunktionsraum umsehen mußte. Der Präsident gedenkt dann derjenigen Mitglieder, die schon an der ersten Sitzung teilgenommen haben. Es sind 20 Abgeordnete, und zwar die Abg. Bod (U. Soz.), Prähne (Soz.), Fischer-Berlin (Soz.), Prähne (Soz.), Geier (U. Soz.), Gauhmann (Dem.), Hipe (Zentr.), Legien (Soz.), Kollmann (Soz.), Müller-Halbe (Zentr.), Schmidt (Dem.), v. Faber (Dem.), Reichhauf (Soz.), Schmidt-Berlin (Soz.), Spahn (Zentr.), Weiß (Dem.), Strödel (Zentr.), Ulrich (Soz.), Wurm (U. Soz.), Kubell (U. Soz.).

Auf der Tagesordnung steht dann ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die Zahlung der Zölle in Gold.

§ 1 ermächtigt den Reichsfinanzminister, zu bestimmen, daß dieses Gesetz vorübergehend nicht angewendet wird. Nach § 2 kann die Verordnung des Art. 209 Abs. 1 des Friedensvertrages über die Erhebung der am 31. Juli 1914 für die Einfuhr nach Deutschland angewandten günstigen Abgaben schon vor Inkrafttreten des Friedensvertrages angewendet werden. Zur Vermehrung von Werten kann das Aufgeld aus Billigkeitsgründen in einzelnen Fällen auf Antrag erlassen werden.

Das Gesetz wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

## Die Steuervorlagen.

### Dritter Tag.

Abg. Düringer (Quall. Sp.): Der Reichsfinanzminister will der Sache den Schwanz rückwärts abhauen. Wenn er sagt, die stufenweise Erledigung der Finanzreform verschaffe uns die nötige Ruhe zur Beratung, so ist das die reine Ironie angesichts des Zeitraumes der Beratungen. Ein Examen der Abgeordneten würde wohl ergeben, daß 99 Proz. in den Inhalt der Vorlagen noch nicht eingedrungen sind. (Sehr wahr! rechts.) Das Ausland bringt dem Erzbergerischen Plan nicht nur kein Vertrauen entgegen, sondern es betrachtet ihn genau wie wir als den Ruin des deutschen Wirtschaftslebens. (Sehr richtig! rechts.) Die Erklärungen des Ministers zum Reichsnotopfer haben nur nicht imponiert. Die Entschlossenheitsmänner sind bessere Juristen als der Reichsfinanzminister. Wir werden immer mit der Illusion unserer Gegner rechnen müssen. Wir können dem Reichsnotopfer erst zustimmen, wenn von der Entente die bindende Verpflichtung vorliegt, daß sie seinen Ertrag nicht beschlagnahmen will.

### Reichsfinanzminister Erzberger:

Der Vortrager wird für seine Behauptungen kaum Beweise erbringen können. Das Reich hat bisher seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt. Dafür hat es Milliarden ausgegeben. Bei der außerordentlichen Erhöhung, die die ganze Lebenshaltung in der letzten Zeit erfahren hat, müssen wir auch für eine Erhöhung der Löhne und Gehälter sorgen. Es werden alle Maßnahmen getroffen

werden, um die Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland zu festigen. Für alle Steuererträge haben wir den Rat von Sachverständigen eingeholt. Die Beamten, die lange Jahre im Reichsfinanzministerium waren, haben sich aber auch schon Sachkenntnis angeeignet, und ihre Ratsschlüsse sind mir viel mehr wert als die von Sachverständigen, die doch jede Steuer ablehnen würden. Die Zwangsanleihe, die die Rechte verlangt, ist undurchführbar. Wenn innerhalb von sechs Monaten ein Betrag von 80 bis 40 Milliarden gezahlt werden sollte, so würde damit die deutsche Wirtschaft ruiniert sein. Wir müssen daher versuchen, das notwendige Geld auf andere Weise aufzubringen. Bei den Steuererträgen haben wir auf das Wirtschaftsleben Rücksicht genommen, aber auch darauf, daß

unter allen Umständen 24 Milliarden

aufgebracht werden müssen. Die Steuererträge sind das Höchstmögliche, was unsere Wirtschaft tragen kann. Das Rinderprivileg wird in der Zukunft ganz anders wirken, als in der Gegenwart und Vergangenheit. Das Prinzip ist richtig, daß für jedes weitere Kind in der Familie ein Steuerertrag gewährt wird. Auch die Vermögenszuwachssteuer muß etwas mehr als bisher angepaßt werden. Wenn es jemand möglich ist bei den jetzt erhobenen Steuern sein Vermögen noch um eine halbe oder eine ganze Million im Jahre zu vermehren, dann kann man da doch mit einer Vermögenssteuer von 10 Proz. — lieber will ich nicht gehen (7 Red.) — zugreifen. Was hier an der Einkommensteuer abgetrichen werden soll, muß an anderer Stelle doch wieder eingebracht werden. Schließlich durch Besteuerung der Wollensartikeln. Bei der wirtschaftlichen Lage in Deutschland können wir gar nicht an die Einführung höherer indirekter Steuern denken, ehe nicht nachgewiesen ist, daß die direkten Steuern bis zur Höchstgrenze ausgebaut sind. — Das hier mitgeteilte Gutachten des Reichsfinanzministers hat den einen Wert, daß niemand mit gutem Gewissen und Recht behaupten kann, in Folge des Friedensvertrages habe die Entente ein Anrecht auf irgendeine Steuer. Das gilt nicht nur vom Reichsnotopfer, sondern von jeder anderen Steuer. (Sehr richtig!) Eine solche Bestimmung liegt im Friedensvertrag nicht drin. Ich habe jetzt die Stellungnahme der Regierung in aller Öffentlichkeit klar kundgetan. Ausländische Pressestimmen sind noch keine Kundgebungen des Jänserrates. Bindend und entscheidend ist für uns nur der Friedensvertrag. Eine Verschleppung und Hinausschiebung der Steuerreform würde bei unseren Gegnern die Meinung herbeiführen, und schließlich der gute Wille,

dem Friedensvertrag gerecht zu werden.

Ich würde es für besser halten, wenn Sie alle drei Steuervorlagen an eine Kommission verweisen würden; der Finanzminister und seine Beamten können sich nicht helfen. Am 1. April muß das Reichseinkommensteuergesetz in Kraft treten. Die ganze Steuerreform müßte daher möglichst vor Weihnachten verabschiedet werden, damit die Verwaltungsbehörden im Januar, Februar und März arbeiten können. Alle nicht grundsätzlichen Dinge, wie die Ausgestaltung des Tarifs, das Rinderprivileg usw., können dann nach Weihnachten erledigt werden.

Die Produktion an Gütern ist mit wenigen Ausnahmen gestiegen. (Zurück! Ausverkauf!) Eine Besserung in unserem wirtschaftlichen Leben ist eingetreten. Die einzige dunkle Seite ist zurzeit das Verkehrswesen. (Sehr wahr!) Der Glaube an das

deutsche Volk kann durch keine Rede der Rechten aus meinem Herzen gerissen werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Becker-Hoffen (D. Sp.): Manche Steuervorschläge können wir nicht zustimmen, so der Kohlensteuer. Die Steuerfrage für die niederen Einkommen müssen gemildert werden. Das Kapitalsteuergesetz werden wir ablehnen. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers, daß den Ländern und Gemeinden die Lösung kultureller Aufgaben verbleibe, klingen wie Dohn. Gewiß, sie verbleiben ihnen, aber aus Mangel an Mitteln können sie nicht erfüllt werden. Besitz und Arbeit müssen einträchtig zusammenstehen, wenn Deutschland wieder hochkommen soll. (Beifall S. d. D. Sp.)

Abg. Warm (U. Soz.): Vor dem Kriege wurden 50 Proz. der Steuern auf indirektem Wege aufgebracht. Jetzt sollen 70 Proz. direkt und 30 Proz. indirekt aufgebracht werden. Die Rechnung stimmt nicht, es sind mehr indirekte Steuern vorhanden. Die Steuererträge von 1000 M. Jahreseinkommen ist unhaltbar. Die rationalsten Lebensmittel, bei denen man verhungert, kosten für Mann und Frau im Jahr 1500 M., für Mann, Frau und zwei Kinder 2100 M. Wenn man erklärt, daß ohne eine so tief hinuntergehende Verbesserung die Summe von 24 Milliarden Mark nicht aufzubringen sei, so erbe ich das zu. Doch das beweist noch nicht, daß man deshalb in die Tiefe des Vermögens hineinarbeiten dürfe, sondern nur, daß unsere Steuerwirtschaft auf einen anderen Boden gestellt werden müsse. Ebenso muß man vom kapitalistischen Standpunkt aus eine weitere Erhöhung der Vermögenssteuer das Augenbedeuten des Kapitalismus bedeuten, weil dann kein Kapital akkumuliert werden würde. Doch das, was Sie vom kapitalistischen Standpunkt als Unglück betrachten müssen, ist vom sozialistischen Standpunkt der erste Schritt zur Gesundung des Wirtschaftslebens. An Stelle der individuellen Produktion wird die Produktion durch die Gesellschaft in die Wege geleitet. 60 Prozent als Maximum der Einkommensteuer ist noch immer nicht hoch genug, da es sich ja um Jahreseinkommen von 5 Mill. M. handelt. Der Arbeiter wird beim Lohnzahlen sofort erfaßt, doch der Landwirt hat die Möglichkeit sich dem bösen Druß der Steuern zu entziehen. Aus dem Wartenstadium bei der Lohnzahlung werden neue Lohnbewegungen erwachsen. Dieses System muß abgelehnt werden. Ebenso ist es unbillig, daß man Land und Gemeinden zu Kostgängern des Staates macht. Die Aufgaben der Gemeinden steigen und die Bedürfnisse werden eingeschränkt. Das geht nicht. Man sollte einen Unterschied machen zwischen erarbeiteten Einkommen und Zins und Kapital. Dann bräunte man die Kapitalertragssteuer nicht als eigene Steuer. Woher sollen die neuen Bedürfnisse des Staates gedeckt werden, wenn es jetzt schon kriegt? Höher geht es nicht. Das Unglück der Menschheit, der Krieg, ist durch das Privateigentum an Produktionsmitteln entstanden. Es gibt nur einen Ausweg: die sozialistische Produktionsweise durch Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens.

Abg. Helm (D. D. Sp.): Man nimmt den Einzelskaten die Sicherheit. Die Länder sollen Kostgänger des Reiches werden. Der Partikularismus ist erledigt, der Unitarismus marschiert. Trag aller Versicherungen des Ernährungsministers steht die Ernährungsfrage sehr bedrohlich aus. Es geschieht nichts, um die Produktion zu fördern. Man sabotiert die Landwirtschaft. Mehr als das Notopfer an Geld brauchen wir das Notopfer an Arbeit. Wenn wir den zehnjährigen Arbeitsvertrag einführen, wird sich die Notlage sofort heben. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Steuerdebatte. Die Vorlagen gehen an den Ausschuss.

Dienstag 1 Uhr: Kundgebung der Nationalversammlung gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen. — 2 Uhr: Anfragen, zweite Lesung des Reichsnotopfers. Schluß 7 Uhr.

**Zeichnungsschluß: 10. Dez. 1919 • Einzahlungstermin: 1.-8. Januar 1920 • 1. Ziehung: März 1920**

# Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Jährliche Gewinne:			
10 Gewinne zu	1000000	1000000	10000000
10	"	"	500000
10	"	"	300000
10	"	"	200000
20	"	"	150000
40	"	"	100000
100	"	"	50000
200	"	"	25000
400	"	"	10000
600	"	"	5000
800	"	"	3000
800	"	"	2000
2000	"	"	1000
5000 Gewinne			50000000

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%. Ein mit einem Gewinn gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen teil, bis es zurückgezahlt wird. Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Ziehung gezogenen Nummern erhalten den Nennwert von 1000 M. und die aufgelaufenen Zinsen von 50 M. für jedes abgelassene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer eine Sonderprämie (Bonus) von 1000 bis 4000 Mark.

Zahlungsweise: Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen 500 Mark in Kriegaanleihe und 500 Mark in bar, und zwar bei der Zeichnung 100 Mark in bar, die restlichen 400 Mark und die 500 Mark Kriegaanleihe 1.-8. Januar 1920.

Beleihung: Die Spar-Prämienanleihestücke werden von der Reichsbank und Darlehnskassen mit 85% des Börsenkurses beleiht.

**Zeichnungen bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften.**





HARRY GUNDEL

# Für den Weihnachtstisch



Mantel „Klotilde“ 145<sup>00</sup>

Aus unserer

### Wohlfeilen Abteilung:

- Mantel Klotilde wie Zeichnung aus mollig. Flauchstoff mit Pelzkragen . . . . . 145<sup>00</sup>
- Mantel aus Flauchstoff gute Verarbeitung in mehreren Farben . . . 89<sup>00</sup>
- Bluse aus gutem praktischen Stoff für Straße und Haus . . . . . 29<sup>50</sup> 21<sup>50</sup>
- Weste aus warmen Stoffen . . . 35<sup>00</sup>
- Kleiderrock aus festen Stoffen neue Formen . . . 24<sup>50</sup>

Aus unserer

### Pelz-Abteilung:

- Patag. Kanin Kragen 32<sup>00</sup> Muff... 37<sup>00</sup>
- Austral. Kanin Kragen 125<sup>00</sup> Muff.. 225<sup>00</sup>
- Alaska-Fuchs Kragen 525<sup>00</sup> Muff.. 875<sup>00</sup>
- Zobelfuchs Kragen 475<sup>00</sup> Muff.. 625<sup>00</sup>
- Kreuzfuchs... von 1050<sup>50</sup> an

Die in der Wohlfeilen Abteilung zum Verkauf gestellten Gegenstände sind von Aenderung und Zusendung ausgeschlossen. Verkauf nur je 1 Stück.

Kinder-Garnitur Kragen 74<sup>50</sup>  
„Fehwamme“ Muff... 74<sup>50</sup>

# M. Caasssen G.m. b.H.

Oranienstr. 165

Leipzigerstr. 42

**C. A. HERPICH · SÖHNE**  
BERLIN W :: LEIPZIGER STRASSE 9-11

**Vornehme Mass-Schneiderei für Herren**

Grosse Auswahl in modernen haltbaren Stoffen

Herren-Wäsche und Unterzeuge  
Morgen- u. Schlafanzüge :: Woll, Socken :: Krawatten  
Stelle und weiche Hüte  
Promenadengamaschen :: Reisedecken :: Sportjacken  
Schals :: Mützen :: Regenmäntel

**Wir eröffnen**  
am Montag, den 5. Dezember d. J.,  
in Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 108  
(am Strausberger Platz) eine  
**neue Depositenkasse**  
Nationalbank für Deutschland.

**Reichelt**  
**Lebensmittel**  
60 Zweig-Geschäfte.

In unserem Detailgeschäft Wallstraße  
Ecke Märkischer Platz  
Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen und Liköre.  
Erbsen, Bohnen, Reismehl, Reis,  
Bananenmehl :: Maispudermehl.  
F. P. A. Knuffmann, Berlin, Wallstraße 55-56.  
Geschäftszeit von 9 bis 5 Uhr nachmittags.

**KLEIN- u. MÖBEL**  
Rauchlöcher, Tischchen, Blumenkripen  
Hocker, Gondeln, Postamente, Lehmschänder

**Ganze Wohnungs-Einrichtungen**  
stilgerechte Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, farbige Küchen, Ledersofas, Ledersessel  
billigste Preise, größte Auswahl  
**B. FEDER**  
Brunnensstraße 1, Kolbener Damm 10, Frankfurter Allee 350, Christliche Schützenstr. 5

**Gold-** Füllfeder mit Ia. Diamant Iridium-Spitzen in größter Auswahl.  
Extra-Anfertigung oder Reparaturen sofort.  
Sicherheits-System von 35 Mk. an. Einfaches System von 20 Mk. an. 12 Wochen Ersatz.  
Weihnachts-Bestellungen bitte sofort einenden.  
**FINK**  
Friedrichstr. 74  
do. 183  
Berlin S.  
Prospekt wie immer gratis.



**Karbidlampe „Feuerhand“**  
brennen, heißt:  
**Viel Geld sparen**  
und stets  
**tadellose Beleuchtung**  
:: im Hause haben! ::

**Letzte Neuheit!!**  
Konstruktion einfach u. praktisch.  
Karbidlampe „Feuerhand“  
brennt 10 Stunden für 38 Pf.  
Fabrikpreis mit Glocke 35 Mk.  
Nach Außerhalb gegen Ein-  
sendung v. 37 Mk. franko Haus.

**Karbid stets am Lager.**  
Fabrikniederlage:  
**Franz Borowicz**  
Metallwaren  
SO 26, Waldemarstraße 27.  
1 Minute vom Moritzplatz und Oranienplatz.  
Fernsprecher: Moritzplatz 4675, 4676.  
Nach Außerhalb Preisliste gratis u. franko.

Ankauf v. Juwelen, Perlen usw. **MARGRAF & Co** G. m. b. H. BERLIN  
Kanonenstrasse 9  
Tauentzienstr. 18a

## Auf der Drehscheibe.

Von Artur Zidler.

Aus dem dieser Tage im Vorwärts-Verlage erscheinenden und von uns bereits gewürdigten ersichtlichen Buche: „Im Zolle hause.“

Der Chefarzt auf der Station 10 hatte mich nach Abklärung A verfügt, weil ich einen leidlich vernünftigen Eindruck mod. . . Ich war bescheiden genug, darauf stolz zu sein. Türen wurden sorgfältig auf- und zugeschlossen, bis ich in einem Saale stand, durch dessen hohe vergitterte Fenster helles Tageslicht über dreißig Betten floß. Gleich im nächsten Bett lag ein blauer Mensch, schaute mich zuerst lange verwundert an, orientierte und steckte mit kindischem Geknack den Kopf unter die Bettdecke. Lachte — und meckerte wieder.

Ein anderer, ein rotblonder Hüne, lehnte gegen die Rückwand des Bettes und sang, mit einem Pantoffel taktierend:

„Tütütütütü! Tütütütütü!  
Mein Zeißig, der ist krank . . .“

Er war so eifrig beim Singen, daß er keine Notiz von mir nahm.

Ein Wärter führte mich in einen Baderaum, wo ich mich entkleiden mußte. Die Kleider bekam ich nicht wieder, nur ein kurzes Hemd erhielt ich nach dem Bade. Durch mehrere Säle kam ich zurück nach dem ersten, wo ich ein Bett angewiesen erhielt. Ich wäre eingeschlafen, hätte mich nicht mein Nachbar in Verwunderung gesetzt, der, ohne aufzuheben, sein Bett machte. Einmal das Kissen nach oben, einmal nach unten.

„Wie lange willst du denn dein Bett machen?“  
Ein Schwaes, edles Gesicht wandte sich zu.  
„Sie haben zu schweigen!“ sagte er streng und abweisend.  
Auch gut. Da näherte sich mir schon ein anderer. Er setzte sich auf den Bettrand und raunte vertraulich:

„Daß du es weißt: hier ist alles elektrisch. Ich erfahre es vom Gott der Natur, mit dem ich durch den Schornstein rede. Es wären alle schon draufgegangen, wenn ich nicht isolieren würde.“

Er zog einen Papierstreifen aus der Tasche des Lazarettmantels, riß ein Stück davon ab und legte es unter mein Bett.

„So, jetzt kann dir nichts passieren.“  
Nun bemerkte ich erst, daß auch unter den übrigen Betten gleiche Papierstreifen lagen. Er wachte peinlich darüber, daß keiner das Papier entfernte.

Als ich ein wenig eingenickt war und die Augen wieder öffnete, sah ein Mann in der Unteroffiziersjacke bei mir, hielt einen Zeichenstift und einen Block in der Hand und betrachtete mich von Zeit zu Zeit prüfend. Ich richtete mich auf, um den Block zu sehen und war überrascht, wie sicher und ähulich die Zeichnung ausfiel. „Sie sind Künstler?“

Er lächelte mit dünnen Lippen.  
„Künstler. Keine Rutter hat einen Garten mit wundervollen Rosen. Kinder, ihr stört mich, wenn ihr immerfort schneht. Ja, wirklich, kann das nicht etwas leiser geschehen. Ich will nicht behaupten, daß wir schlecht sind, das nicht. Aber dumm sind wir bestimmt und etwas feige auch, bei allem, was wir wagen. Zu Schleichem haben wir unbedenklichen Mut, aber das Gute kostet Erwägung und Uebervandungen. Wie schwer entschließt sich der Mensch, das zu tun, was mit ihm zugleich den anderen nützt.

Gefreiter Ruschel — ich sehe doch richtig, Sie sind der Gefreite Ruschel —, was wollen Sie noch weiter? Ich habe getan, was ich tun konnte. Sie wollen mir die Hand drücken? Das dürfen Sie. Grüßen Sie unbekannterweise Ihre Frau, ich wünsche ihr das Beste. Und der Teufel soll Sie holen, wenn Sie sich sobald wieder hier im Dred sehen lassen. Der Kerl hat das so ernst aufgenommen, daß er überhaupt nicht wiederkam. Ich weiß im Moment nicht, was er für eine Ausrede hatte. Jedenfalls war er schlauer als wir.“

Die Augen des Unteroffiziers starrten in die Helle. Die Winde über eine Wasserfläche trübten die allen Ziels entzündeten Gedanken über den Glanz der Pupillen.

Wärter brachten das Abendessen. Die schwere Stimmung, die mich gefangen nahm, verschlug mir den Appetit. Hinter den Gittern entfaltete sich eine schöne Nacht. Weißer Mondschein über den Giebeln der Lazarettgebäude, grauhelle Kornfelder, der dunkle Wald weit dahinter und viele Sterne. Fern rollte ein Zug über den Damm.

Meine Rutter hat einen Garten mit wundervollen Rosen. Das sagte ein Irzer, dessen feines Hirn dem Schauen des Wahnsinnes nicht gewachsen gewesen war, die Gewalt hatte die Bahnen seines Verstandes zerstört, der Gedanken, die aus graufiger Hoff- hinübergrühten in schöne Gefilde einer Vergangenheit, nach dem Garten der Rutter. Ich hörte in leisem Singen das alte Soldatenlied: Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn . . .

Es wühlte mich auf. Ist die Welt des einzelnen, seine Kindheit, die Träume seiner Jugend, seine Ehe, ist diese Welt nicht ein schöner Garten, ein heiliges Land? Was hat man dem Menschen angetan, in dessen Garten man die Gewalt mit Karaffierstiefeln einbrechen ließ! Ungleich mehr als das Fürchterliche, was ein Geschick am Menschenleibe anrichten kann, rührten mich die zerstörten Seelen, das Hoffbarste im Gefäß der Leiber.

Dann wieder trat ich bis in das innerste Herz hinein, ermaß ich die Qual, auf wer weiß wie lange Zeit unter den Irren zu leben, die Anklagen vernehmen zu müssen, die aus jedem Winkel schrien.

Ein matter Schimmer rötete den Saal. Zwei Wärter saßen bei abgeblendeter Lampe. Ich hörte sie leise reden:

„Wenn wir nur diese Nacht keine Offensive erleben. Ich bin erst heute mittag vom Urlaub gekommen und kann sagen, daß ich verdammt müde bin.“

„Es kommt auf Karl an; wenn den der Teufel reitet, geht der Spektakel los.“

„Ach was, weicht du, ich lege mich hin. Wenn Kontrolle kommt oder einer sich maufsig macht, weicht du mich eben.“

Er warf sich auf ein leeres Bett. Einer fing im Schläfe näselnd an zu reden:

„Eins und eins und eins und — halt! Gewehr . . .“

Schlle.

Da blieb mir der Atem stehen. Im Rahmen der Kammer, in der er wohnte, stand Karl, der Unteroffizier, bager, im kurzen Hemd, das Gesicht von unheimlicher Inbrunst blaß durchleuchtet. Langsam hob er die Arme zur Decke. Der Wärter lehnte ihm den Rücken zu und las nichtssagend in seinem Bude.

Die Sekunden rannen unheimlich langsam. Die lechtes fliehendes Blut.

„Auf da!“  
Ein Schrei, wie ich ihn nie hörte. Mit einem Fluch stürmte sich der Wärter gegen den Mann, der ihn wie ein Kind aufhob.

„Auf da! Vorwärts!“  
Der zweite Wärter schoß durch den Saal und drehte die Glühlampen zu voller Helle an. Überall rälleten sich die Schläfer.

„Was ist los?“  
Die zwei versuchten, des Unteroffiziers Herr zu werden, dessen Arme sich wehrten, während sein Gesicht völlig teilnahmslos blieb.

Schon schrie einer: „Laßt ihn los! Er ist ein Mensch wie jeder andere. Ich werde euch helfen, den Mann schlagen, ihr Luder!“

Und kam schon gelaufen. Die Wärter sahen sich bedroht und riefen um Hilfe. Ich fand mich nicht allein im Bemühen, die Nasenden zu halten. Da lag schon einer, der mir eben noch ruhig zur Hand gegangen war, am Boden, warf sich und bellte wie ein Hund, und andere brüllten so toll nach Ruhe, daß ihnen der Geifer über die Nase rannte. Andere lachten und vergnügten sich so, daß sie sich im Drang der Freude klatschend auf die Schenkel klopfen. Einer aber, im wallenden Prophetenbart, fühlte die Stunde seiner messianischen Berufung gekommen, er stand auf seinem Bett und ließ eifernde Ermahnung über das Chaos donnern. Inzwischen war der Geist der Empörung durch die Wände gedrungen, denn auch von den anderen Sälen tönten die Signale des Tumultes herüber.

Die Zahl der Wärter, die sich gegen die Brandung des Irrens anstimmten, war wohl auf ein Duzend angewachsen. Ein Unteroffizier erschien mit einer Riesenflasche, deren Inhalt die Sanftmut selber sein mußte, denn wer seinen Köffel davon bekommen hatte, konnte als scheinot gebücht werden. Der Abscheu vor diesem Zeug war ein gewaltiger, vier oder fünf Männer mußten das Opfer halten, während ein sechster die Gurgel knetete, die Nase zu hielt und ein siedender das Tränklein eintrichterte. Nach einhändigem Kampfe konnten die Stellungen der Vernunft, des Staatsgedankens und der Disziplin als behauptet gelten, und es trat wieder Ruhe ein.

Das war also die Offensive!  
Ein stumpfer Schmerz über dem Nasenbein mußte sich erst beruhigen, ehe ich schlafen konnte.

## Briefkasten der Redaktion.

Sprechzeiten der juristischen Sprechstunde: Montag, Mittwoch und Freitag 2—3 Uhr; Dienstag und Donnerstag 3—6 Uhr; Sonnabends 3—5 Uhr.

Dr. G. Zimmeringstraße. Fragen Sie bei der Wiederaufbaukommission, Berlin, Sudbacher Straße, an.

Dr. R. 25. Zentralverband der Angehörigen. Berlin, Bellealliancestraße 7—10. — Z. 31. 1. Koch nicht 2 1 Krona 22 gleich 1 Karl. — 65. W. 100. Wenden Sie sich direkt an den Magistrat. — 79 W. R. Sie können den Militärklub der Klagen. — R. Sch. 5. Ob die Ehe demengen geschlossen werden würde, ist sehr zweifelhaft, umgekehrt, als die Ehe anstehend schon lange besteht. Der Unterhaltspflicht richtet sich nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen. — R. W. 39. Bei der Sparte nach Vorlegung des Spartenbuches. — J. 100. Ihre Frau ist gab ungeschicklich. — R. G. 2. Mit der steuerlichen Praxis können wir uns nicht so eingehend befassen. Wir stellen anheim, sich an die Steuerbehörde oder an das Finanzministerium zu wenden. — Groß 91. 1. Ja, bis zur Dauer von 6 Wochen. 2. Ja. 3. Ebenfalls. 4. Bund der technisch-kulturtechnischen Beamten. Weststr. 7. Ist die für Beamten zuständige freigewerkschaftliche Organisation. — J. Z. 88. 1 und 2. Ja. 3. Nein.

Für die Augen: Zukunfts- geh zu ihm: der weis Beschalt.

## Die größte Weihnachtsfreude - ein praktisches Geschenk.

Nach 5 Jahren können die Familien zum ersten Mal Weihnachten wieder im trauten Kreise gemeinsam feiern. Die alte gute Sitte, sich gegenseitig zu beschenken, wird trotz der teuren Zeit nicht sollen gelassen.

Der wirtschaftlichen Lage entsprechend läge man jedoch ein praktisches Geschenk auf den Weihnachtstisch. Große Radmahl in Zeckergläsern, Vorkneten, Barometern, Kneifern und Brillen finden Sie im

Spezialgeschäft des Optikers Zukunfts, Süßerstraße 12 (nahe Galtjeses Tor). Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß durch die Untersuchungs- und des Optikers Gesselt die genauesten Augengläser gegeben

werden. Fassungen werden nach dem Fest der Gesichtsforn angepasst bezug umgetauscht und die genannten Augengläser vom Optiker Gesselt bestimmt. Garantie auf Metallfassung von 8,50 RM. an. Geschäftszeit 9—6 Uhr.



Abbildung 1

# HERMANN

Wer ein passendes Weihnachtsgeschenk sucht, findet in unseren Häusern stets eine Ausstellung praktischer und preiswerter Gegenstände.

### Strumpfwaren

- Damenstrümpfe Baumwolle gewebt, schwarz . . . . . 975
- Damenstrümpfe Musseline, gewebt, fein, schwarz . . . . . 1250
- Damenstrümpfe Wolle, gewebt, schwarz . . . . . 1450
- Herrensocken Baumwolle, gewebt, farbig . . . . . 650
- Herrensocken gestrickt, starke Winterqualität, meliert . . . . . 850
- Kinderstrümpfe Wolle, plattiert, 1x1 gestrickt, schw., Gr. 1-11 bis . . . . . 550 1500

### Trikotagen

- Damen-Schlupfhöschen Baumwolle, marine . . . . . 1350
- Damen-Reformhosen Baumwolle, marine . . . . . 3150
- Damen-Blusen gestrickt, schwarz . . . . . 3550
- Herren-Normalhemden wollgemischt . . . . . 4200
- Herren-Normal-Beinkleider wollgemischt . . . . . 3650
- Herren-Garnitur Jacke und Beinkleid, Baumwolle, farbig . . . . . 3500

### Handschuhe

- Kinderhandschuhe gestrickt, grau . . . . . 290
- Kinderhandschuhe gestrickt, haltbare Qualität . . . . . 375
- Damenhandschuhe gestrickt, schwarz . . . . . 690
- Damenhandschuhe Schweden-Erbsen, farbig . . . . . 1050
- Herrenhandschuhe gest. icht, solide Qualität . . . . . 1275
- Leder-Handschuhe in grosser Auswahl für Damen und Herren

### Handarbeiten

- Gestickte Bilder mit Rahmen . . . . . 350 2400
- Porzellanköpfe für Kältewärmer . . . . . 850 3000
- Drahtgestelle für Kältewärmer . . . . . 225 300 425
- Kragenkasten mit Stickerel . . . . . 725 875
- Krawattenkasten mit Stickerel . . . . . 775 1250
- Taschentuch-Kasten mit Stickerel . . . . . 700 975



Abbildung 2

Tändel-Schürze aus Schweizer gesticktem Batist . . . . . 1475

Abbildung 3

Wiener Schürze aus festem Cretonne, hübsch garniert . . . . . 2750

Tee-Schürze mit Träger, Punkt- und reicher Stickereigarnierung . . . . . 1650

Abbildung 4

Blusen-Schürze aus gutem blauen Stoff, mit reicher Garnierung . . . . . 2950

Roben für Mädchen-Kleider  
Wachstoff-Robe im Karton . . . . . 4500 | Schlierstoff-Robe im Karton . . . . . 5000  
Baumwollene Musseline-Robe im Karton . . . . . 5500

Die große Mode schwarze Tüll-Volants, mit Perlen und Filter-Stickerei  
Volants ca. 90 cm breit, Meter 9500 10200 11500 | Volants ca. 45 cm breit . . . Meter 6000 6500  
Passender Einsatz ca. 10 cm breit, Meter 2950 3250 3500



# Die innerpolitischen Gefahren Italiens.

Anlässlich des letzten Streitages entwirft „Corriere della Sera“ ein überaus pessimistisches Bild von der Lage Italiens, indem er von dem gewaltigen Anwachsen des Verbrechertums und dem Erwachen der wildesten Instinkte im Volk spricht. Die Gleichheit aller Bürger werde schließlich nur im allgemeinen Tiefstand und Elend erreicht werden. Turati und Treves seien sich dieser furchtbaren Gefahr wohl bewusst.

„Avanti“ erklärt, was heute in Italien vorgehe, überschreite die Grenzen einer bloßen Parteilaktion. Selbst wir als Leiter der politischen und wirtschaftlichen Bewegung, sagt das Blatt, wissen oft nicht genau, was um und herum vorgeht. Die Umwandlung im Seelenzustand der Massen erfolgt so schnell, daß auch wir in plötzlich ausbrechende, nicht vorhergesehene Aktionen mit hineingerissen werden. Die sozialistische Partei ist sich der ganzen Tragik der Lage bewußt, die um so schwieriger erscheint, als die heutigen Machthaber den ganzen Umfang der Bewegung nicht sehen. Revolution oder Reaktion ist die Frage unserer Zeit. Wir suchen das Steuer fest in der Hand zu behalten, um unser Schiff an den Klippen der Unordnung vorbei in den Hafen des Sozialismus zu führen.

# Der Friedensvertrag für Ungarn fertig.

Der Fünfferrat hat die Prüfung der wirtschaftlichen, finanziellen und Wiedergutmachungsklauseln des Friedensvertragsentwurfs für Ungarn beendet. Der Vertrag ist somit vollendet und kann der ungarischen Friedensdelegation überreicht werden, wenn sie in Neuilly angekommen ist.

# Wilson's Regierungsfähigkeit.

Die augenblickliche Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko scheint Wilsons Gegnern im Kongreß willkommenen Gelegenheit zu bieten, gegen Wilson anzurufen. Nach einer Rotterdamer Meldung hat eine aus Mitgliedern der beiden Häuser bestehende Abordnung im Weißen Hause vorgeprochen, um Wilson mitzuteilen, daß der versammelte Kongreß ihn um eine Spezialbotschaft über die mexikanische Angelegenheit bitte. Diese Abordnung erhielt lediglich eine von Wilsons Sekretär ausgefertigte Empfangsbefähigung und die Erklärung über das Unvermögen Wilsons, Staatsgeschäfte vorzunehmen. Da es bisher üblich war, daß der Präsident persönlich den Empfang einer von Kongreßmitgliedern überreichten Schrift bestränkte, so haben Wilsons Gegner Grund, sich entweder beleidigt zu fühlen oder aber die Verantwortung für so ernsthaft zu erklären, daß ihm die Entscheidung über Krieg und Frieden mit Mexiko nicht überlassen werden kann. Da dieses Recht dem Präsidenten aber ein für allemal zusteht, so ist die Befähigung Wilsons wohl das Ziel seiner Gegner.

# Kleine politische Nachrichten.

**Solle Wiederaufnahme der Arbeit in Bitterfeld.** Laut V. P. A. ist im ganzen Bitterfelder Bezirk die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Technische Nothilfe, die für alle Fälle bereitstand, wird sobald als möglich abtransportiert werden.

**Erhöhte Familienunterstützung für Angehörige Kriegsgefangener.** Die Reichsregierung für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Reichsregierung eine grundsätzliche Erhöhung der Familienunterstützung für die Angehörigen der Kriegsgefangenen zugestimmt hat. Ueber die Erhöhung und schnellste Auszahlung der Bezüge finden zurzeit Besprechungen mit dem Reichsfinanzministerium statt, die mit tunlichster Beschleunigung durchgeführt werden.

**Oberbürgermeister Fritz Geher.** Die Gothaer Unabhängigen schlagen das Mitglied der Nationalversammlung Fritz Geher-Leipzig — den Vater des Herrn Doktor Kurt Geher — für den Oberbürgermeisterposten vor.

und neuen Kerventzeiger des Kinost, hat dieser Film das Menschennögliche herausgeholt. „Die Herrin der Welt“ ist der erste von acht Teilen, die uns in den folgenden Wochen bescherit werden sollen und die Abenteuererlebnisse einer Frau in allen Weltteilen versprechen. In dem ersten Teil hat die Regie tatsächlich außerordentliches geleistet. Die chinesischen Straßenszene, Häuser und Interieurs sind mit einer so folsche wirkenden Schärfe aufgebaut, daß man oft ihre „Walleradorfer“ Herkunft vergißt. Mit dieser Regierarbeit ist ein Höhepunkt der Kinomontage erreicht, der kaum mehr besser zu machen ist. Die Kosten des Films müssen auch noch ungewisser sein, selbst wenn die 5-8 Millionen, von denen man erzählt, hart übertrieben sind.

Im Spiel selbst hat Mia May nur eine verhältnismäßig kleine Rolle, die sie mit Geschmeidigkeit und angenehmer Bescheidenheit gibt. Mit ihr spielt eine große Zahl von Chinesen und Negern, von denen wie der Holzermeister und der Bettlerkönig gute Leistungen geboten wurden. Der chinesische Darsteller Sze, der eine Hauptrolle hatte, verblühte wegen die Spielbegabung seiner Landsleute. Eine ungläubliche Verwunderung von Papier war bei dieser Besondere zu beobachten. Freunlich lächelnde achte Chinesen in Seidenkostümen drängten den Besuchern immer neue Programme, Filmbeschreibungen und Waiderscher auf, so daß jeder einzelne Besucher schließlich Stöße von Papier in der Hand hielt.

In den Mozart-Dichtspielen am Rollendortplatz gibt es einen neuen Denny Porten-Film „Die Fahrt ins Blaue“. Das Thema, eine harmlos-unwahrscheinliche Geschichte vom Warenhausfräulein, das Schloßherrin wird, bietet Denny Porten Gelegenheiten, mit ihrer bewährten, feilsch kalten Routine die Herzen der Zuschauer zu entführen. Der Erfolg war außerordentlich stark. Denny Porten ist eben der süße Liebling des Kinopublikums. Dabei wirkt sie in ihren reifen Jahre manchmal unfehlbar „redisch“, und die Szene, in der sie neben einem fahrenden Auto herläuft, ist von erheblicher Ungrozie. Schauspielertisch gut ist Jakob Liebling mit den komischen Bewegungen des Warenhauschefs. M. P.

**Theater.** Die auf gelassen angetragene Erbauung von Hauptmanns „Und Widda sangt“ im Deutschen Theater konnte nicht stattfinden, da Herr Kaminski erkrankt war.

**Nur Wien!** Die Zeitung der Gewerkschaft Deutscher Bühnenangehöriger fordert ihre Mitglieder zu einer großen Demonstration für Österreich auf. In allen Bühnen sollen Kundgebungen stattfinden, um Unterstützungsummen zusammenzubringen.

**Rudolf Enden,** der Unermüdbare im Kampf um geistigen Lebensinhalt, tritt vom nächsten Semester ab von seinem Philosophiestudium in Bonn zurück. Er ist 73 Jahr alt.

**Die Neucht Kurwerts-Bücher,** die der Verlag Schoffrin-Wölln vor zwanzig Jahren als Weihnachtshefte für Kinder veröffentlichte, liegen in neuer Auflage vor: in acht buntdruckreichen Bänden, die dem aufstrebenden Alter der Knaben und Mädchen entsprechend geordnet sind. Die erste dieser vorzüglichen Gaben gilt für die Vier- bis Sechsjährigen, die achte für die Fünf- bis Zehnjährigen. Jeder Band kostet 6 M.

**Kasengraber frei zum Nachdruck.** Anfang nächsten Jahres erscheint im Gottschalk Verlag in Stuttgart die „Ausgewählten Werke von Ludwig Kasengraber“, die in fünf gut ausgestatteten, wohlfeilen Bänden das Beste dieses klugen deutschen Volksdichters vereiniget.

**Der Dichter der Johnde,** Karl Arnold Kertius, wurde in Bodum durch ein in dem zur Gründung ersten Deutsches Museum eingerichtetes „Bodumer Zimmer“ geehrt. Es enthält alle möglichen Ausgaben der Johnde vom Urdruck an, feilsche Bändchen des Dichters, allerlei Bilder zur Johnde, die Photographie eines Gemäldes, das als Bildnis des Dichters angesehen wird, und andere Kostbarkeiten mehr.

**Umsatzsteuer und freie Berufe.** Der Ausschuß der Nationalversammlung für das Umsatzsteuergesetz begann gestern die zweite Lesung. Eine längere Aussprache führte noch die Einbeziehung der freien Berufe herbei. Während der grundlegende erste Paragraph unverändert angenommen wurde, jedoch es bei der Einbeziehung der freien Berufe blieb, wurden in § 12 auf Antrag des Demokraten Waldheim, mit dem sich die Regierung einverstanden erklärt hatte, die gesetzlich bemessenen Gebühren für abwälzbar erklärt. Dies geschah im Interesse der Rechtsanwältin und Notare. Weiterhin wurde gegenüber den Beschlüssen erster Lesung der § 8 dahin abgeändert, daß die Steuerfreiheit der Gemeinden und Gemeindeverbände für den Betrieb von Schlachthöfen, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken beschlossen wurde. Bezüglich der Höhe der Umsatzsteuer blieb es bei 1 1/2 Proz.

**Die Kohlenversorgung der Eisenbahnen.** Der Ausschuß der Nationalversammlung für Volkswirtschaft beschäftigte sich gestern eingehend mit der Kohlenfrage. Ein Regierungsvorsteher teilte mit, daß die Eisenbahnen nunmehr auf 6 bis 7 Tage versorgt seien. Die Eingaben auf bessere Kohlenversorgung wurden sämtlich der Regierung zur Ermäßigung überwiesen.

**Neuer Zwischenfall im Weiselaustausch.** Nach der Entlassung Karl Radebs scheint ein neuer Zwischenfall die ordnungsmäßige Abwicklung des Weiselaustauschs gefährden zu wollen. Die das Berliner Außenblatt „Prisim“ meldet, wurde der Vertreter des Moskauer Arbeiter- und Soldatenrates Rothkegel, der die beiden im Besitz der Moskauer Regierung befindlichen deutschen Weiseln offiziell begleitete, auf Befehl der alliierten Kommission in Kowno verhaftet.

**Oflagizien polnisch.** Das ukrainische Nationalkomitee in den Vereinigten Staaten hat an die Staatschefs Amerikas, Frankreichs und Englands einen Protest gegen die polnische Verwaltung Oflagizien gerichtet. Dieser Protest kommt zu spät, denn einer Pariser Meldung zufolge hat der Oberste Rat Oflagizien (die „westliche Ukraine“) den Polen zugesprochen. Das Schicksal von Tschiden, um das sich Polen und Lithegen bewerben, wird durch Volksabstimmung entschieden.

**Friedensunterzeichnung durch Serbien.** Aus Paris wird gemeldet, daß die Delegierten der Belgrader Regierung den Vertrag mit Oesterreich und den mit Bulgarien, sowie die beiden Finanzabkommen und das Protokoll über die Ausführung dieser Abkommen unterzeichnet haben. Nun bleibt noch Rumänien.

# Unabhängiger Parteitag.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

In der Sonnabendstimmung steht zur Behandlung die Gewerkschaftsfrage.

Als Berichterstatter ist Abg. Henke-Bremen vorgelesen. Laut Beschluß vom Sonntag ist Dittmann-Frankfurt a. M., der neue Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, zum Berichterstatter bestimmt.

Zur Geschäftsordnung beantragt Delsner-Halle, auch die Linke in der Gewerkschaftsfrage zur Geltung kommen zu lassen und Richard Müller (Redakteur der Metallarbeiterzeitung) zum Korreferenten zu bestimmen. (Beifall und Unruhe.)

Simon-Rürnberg protestiert dagegen, daß auf dem Parteitag zwischen rechtem und linken Flügel unterschieden würde. (Zwanzigminütige larmende Unterbrechungen.) Wir stehen auf ebenso revolutionärem Standpunkt. (Widerspruch und Jurafe links.)

Remmele-Stuttgart: Die Gegenfähigkeiten in der Partei müssen ausgeräumt werden. — Mit großer Mehrheit wird beschlossen, Richard Müller zum Korreferenten zu bestimmen.

Dittmann-Frankfurt a. M. zur Geschäftsordnung: Der Parteitag hat mich am Sonntag einmütig zum Berichterstatter ernannt. Bei der schwierigen Situation, in der sich die neue Leitung des Metallarbeiterverbandes befindet, kann ich persönlich nicht die Verantwortung übernehmen, daß die Gegenfähigkeiten innerhalb der neuen Leitung des Metallarbeiterverbandes

zur Schadenfreude der Gegner auf dem Parteitag zum Ausdruck gelangen. Nach Annahme des Beschlusses verzichte ich auf die Mitberichterstattung. (Große Bewegung.)

Es erhebt das Wort zur Gewerkschaftsfrage Henke-Bremen, der erklärt, daß er sich zwar auch zum linken Flügel rechne, daß er aber die Gewerkschaften unter allen Umständen erhalten wolle. Er könne die Auffassung nicht teilen, daß die Gewerkschaften überflüssig seien. Sie müssen für die Massenorganisation erhalten und ausgebaut werden; auch fernerhin sind sie für die Massenaktion unentbehrlich. Die Ansicht, daß die Gewerkschaftsorganisationen überholt seien, werde von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern nicht geteilt, das sei die Auffassung einer

fundamentalistisch angehauchten, anarchisch verfeindeten Gruppe. (Sehr wohl! und Unruhe.) Unsere Genossen in den Gewerkschaften müssen dafür sorgen, daß, wie in den ersten Jahrzehnten der Gewerkschaftsbewegung, wieder die Aufklärungsaktivität in den Vordergrund gestellt wird. Die Gewerkschaften müssen zu Zentral- und Industrieverbänden ausgebaut werden. Mit Gewerkschaftsorganisationen läßt sich die Welt nicht aus den Angeln heben, das ist fundamentalistisch und anarchisch. (Sehr richtig!) Wir müssen die Genossen auffordern, nach Wäldersfeld wieder in die alten Zentralorganisationen einzutreten. Wir müssen innerhalb der Gewerkschaften die Köpfe der Arbeiter revolutionieren. Erst dann werden die Gewerkschaften in den Kämpfen der Zukunft ihre Rolle spielen.

Der Vors. Lipinski teilt mit, daß zwei Vorschlagslisten für die Parteileitung einzureicht seien. Einigen der Richtung Crispian seien dennoch Richtungslisten aufgestellt. Das Bureau habe darauf keine Einwirkung, aber er bilde zu überlegen, ob sich nicht vor der Drücklegung eine Berichtigung vornehmen lasse. — Die erste Liste schlägt als Vorsitzende vor Ledebour und Crispian, als Sekretär u. a. Dittmann, Riez, als Beisitzer u. a. Dittmann, Oerter-Brandenburg, Henke-Bremen; die zweite Liste als Vorsitzende Crispian und Dämmig, als

Sekretäre Roenen, Stoeder, als Beisitzer Adolf Hoffmann, Rosenfeld, Moses. — Ledebour erklärt, daß er gern mit Crispian den Vorsitz übernehmen würde, aber zum Abgang standibaten gebe er sich nicht her. Man mache auf diesen Parteitag aus der Stellungnahme zu einer Frage eine ganze fünftägige Gruppenkonstellation. Crispian stimmt Ledebour zu und warnt, die Wahlen vorzunehmen. Es entspinnt sich eine sehr ausgedehnte scharfe Auseinandersetzung, in der u. a. Simon-Rürnberg auftritt, die äußerste Linke habe jede Berühmung abgelehnt und erklärt: unsere Liste steht fest. Darauf haben wir auch eine Liste aufgestellt, die die alten bewährten Parteigenossen vorschlägt. Simon hob noch hervor, daß die Partei sich heute in einer schwierigeren Situation befinde, als während des Krieges. Die gefährlichen Klippen mühen umschifft werden. Man müsse das Parteinteresse im Auge behalten.

Ein Redner erklärt: Die Redensart mit den alten bewährten Parteigenossen bekamen wir auch in der alten Partei bei den Ebert und Scheidemann immer zu hören. (Sehr richtig und Unruhe.)

Roenen wirft der Rechten vor, einseitig die Richtung Stöder völlig auf ihrer Vorschlagsliste ausgeschlossen zu haben und nur die Richtung, die bisher im Vorstand die Mehrheit habe, berücksichtigt zu haben. Damit habe die rechte Seite ein vermissendes Moment in den Parteitag hineingetragen. (Beifall und Widerspruch.)

Dittmann erklärt, daß er nur als Vertrauensmann und nicht als Richtungsmitglied in den Parteivorstand wiedergewählt lasse. Die vielen Berühmungen über seine politische Haltung, die unter der Hand kolportiert seien, machen es ihm ohnehin schwer, in der Parteileitung zu bleiben. Weshalb habe man nicht offen auf dem Parteitag Farbe bekant? Geher habe im Reichstag bereits Sitzungen abgehalten und erklärt, Dittmann und Riez mühten auf dem Parteivorstande heraus. Da muß einmal die Leber über die Leber laufen! — Er erkläre, daß er auf dem Boden des Aktionsprogramms stehe und daß er auch im alten Vorstande immer gegenüber anderen Widerständen (Saase! Red.) eine weitgehende Berücksichtigung des Mittelstands durchgesetzt habe.

Da diese Auseinandersetzungen den ganzen Vormittag in Anspruch genommen haben, macht Vorsitzender Lipinski den Vorschlag, um nicht vor leeren Händen wichtige Beschlüsse zu fassen, das Redereferat zur Gewerkschaftsfrage abzusetzen, und sich damit zu begnügen, daß der Parteitag erklärt, es bestehe kein Anlaß, von der Stellungnahme des März-Parteitag in der Gewerkschaftsfrage abzugeben.

Delsner-Halle hält es für notwendig, daß die Linke sich gegen den Vorwurf fundamentalistischer Reingebung verteidige. Es wird aber im Sinne Lipinski beschlossen, daß der Parteitag erklärt, die Beschlüsse des März-Parteitag gelten auch weiter als Richtschnur für die Partei in der Gewerkschaftsfrage.

In der Nachmittagsstimmung erklärt Richard Müller zunächst, daß die Beschlüsse des März-Parteitag in der Gewerkschaftsfrage ihm nicht weit genug gehen. Nachdem der Parteitag ein revolutionäres Aktionsprogramm beschlossen habe, hätten auch klare unmissverständliche Richtlinien in der Gewerkschaftsfrage aufgestellt werden müssen.

Ein Antrag auf Arbeitsverweigerung in der Munitions- und Waffenerzeugung und ein dahingehender Aufruf an die internationale Arbeiterkraft wird der Parteileitung als Material, ein Antrag auf Errichtung einer Mäteschule zur Berücksichtigung überwiegen.

Luis Riez hält einen längeren Vortrag über ihre Anträge zur Sozialpolitik.

Ein radikaler Redner Richard Müllers über die wichtige Gewerkschaftsfrage anzuhören, daß dagegen Frau Riez ein Referat gehalten können, das über selbstverständliche Allgemeinheiten nicht hinausgekommen sei. (Beifall; große Unruhe bei den Reichlern.) Dr. Viktor Geher: Die

# Kriegsgefangenenfrage

ist in einen Zustand eines internationalen Skandals hineingezogen. Von dem Verhalten der Sowjetregierung steht das Verhalten der angeblich sozialistischen Regierung in Deutschland ab, die zum Teil hat, daß Tausende russische Kriegsgefangene Opfer der Vergeltung geworden sind. — Der Parteitag appelliert an das Enten-Brookariat wegen Freilassung der Kriegsgefangenen. Er sahle eine Entschärfung gegen den Antisemitismus, sendet Sowjet-Rußland brüderliche Grüße und erklärt, daß die Feinde der Sowjet-Regierung auch die Feinde des revolutionären Deutschland sind. Die revolutionären Arbeiter werden aufgefordert zum unermüdbaren Kampf gegen die Konterrevolution der deutschen Militaristen und Nationalisten und gegen die Interventionen.

Johann Müller in Köln war aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er sich an den Bestrebungen für die Ausrufung einer linksrepublikanischen Republik beteiligt hat. Aus formalen Gründen wird der Ausschluss aufgehoben, dagegen beschlossen, ein ordnungsmäßiges Verfahren gegen Müller einzuleiten.

Man forderte die deutschösterreichischen Genossen auf, gegen eine Auslieferung Dr. Deviens nach Bayern aufzutreten. Diese Aufforderung an die Deutschösterreicher, deren Zentralorgan und Parteileitung längst den härtesten Kampf gegen die Bestrebungen der Auslieferung Deviens führen, wird deshalb mit Recht als eine Unverschämtheit empfunden werden. Was Friedrich Adler zu dieser Belehrung gesagt hat, wissen wir nicht.

Zum Schluß erfolgte die Bekanntgabe des

**Wahlergebnisses zum Parteivorstand:** Vorsitzende mit gleichen Stimmen Crispian mit 268 und Dämmig mit 151 Stimmen. Ledebour hatte nur 124 Stimmen erhalten. Sekretäre wie bisher: Dittmann, Luis Riez, Radeke, Roenen und Stoeder. Beisitzer: Dr. Moses, Frau Kemig, Adolf Hoffmann, Dr. Kurt Rosenfeld, Fritz Kämpfer.

Der Beschluß des Parteitag zur Frage der Internationale hat eine wesentliche Veränderung durch die vorherige Annahme folgenden Zusatzantrags erfahren:

„Sollten die Parteien der anderen Länder nicht gewillt sein, mit uns in die Potsdamer Internationale einzutreten, so ist der Anschluß von der deutschen U. S. P. allein vorzunehmen.“

Damit ist trotz der Crispianer — von Hinderling spricht man nicht mehr — die Parole festgelegt: Auf alle Fälle nach Moskau!

<p><b>10.</b> Dez.</p> <p>Zeichnungs- Schluß der Spar-Prämienanleihe</p>	<p><b>bis 8.</b> Jan.</p> <p>Einzahlung</p>	<p><b>1.-13.</b> März</p> <p>Aushändigung der Stücke an den Zeichner</p>	<p><b>15.</b> März</p> <p>Erste Gewinnziehung</p>
--	---	--	---

# Preussische Volksschuldebatte.

Am Sonnabend feigte die Landesversammlung die Volksschuldebatte fort.

Hg. Kange (Soz.):

Die Rechte hat die allgeringste Veranlassung, von Novembersozialisten zu sprechen, wie das geschehen ist. Gerade die Rechte hat durch schamhafte Gewalt die politische Meinungsfreiheit von Millionen unterdrückt. Das Zentrum hat sich über die Nichtachtung seiner Weltanschauung beklagt. Hat man bisher jemals die sozialistische Weltanschauung gebührend geachtet? Umherden Schließen sich Christentum und Sozialismus gar nicht böhneinander aus, es ist eine Verständigung zwischen beiden möglich. Wir verlangen für die Teilnahme von Schülern am Religionsunterricht eine Willensklärung der Erziehungsberechtigten. Diese Stellungnahme ist natürlich kein Beweis für die Religionsfeindlichkeit des Sozialismus, denn die Sozialdemokratie hat sich niemals religionsfeindlich gezeigt. Sagen Sie (zum Zentrum) das auch in katholischen Versammlungen! (Unruhe im Zentrum.) In allen Fragen der Lehrerbildung stellen wir die weitestgehenden Ansprüche. Der demokratische Medner verlangte, daß der Kultusminister den Parteien ausgleichen müsse. Das geht zu weit, denn die Minister gehen doch nun einmal aus den Parteien hervor. Vielmehr ist es notwendig, für Bildungszwecke Mittel auf dem Wege einer besonderen Steuererhebung aufzubringen. Wir müssen unsere Kinder durch gründliche Bildung und Erziehung fähig machen, ihr Schicksal leichter zu tragen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ministerialdirektor Reßner stellt sich als Leiter der Abteilung für Volksschulwesen vor. Er gedenkt ebend der 20000 gefallenen Lehrer; ihre Kräfte müssen wir für den Wiederaufbau einbringen, obwohl dafür Bildungs- und Erziehungsfragen eine größere Rolle spielen als selbst wirtschaftliche Fragen. Der Schulaufsichtsbeamte soll immer neues lernen und anregen. Die Lehrkräfte werden auch bei Ernennung der Kreisinspektoren zu hören sein. Eine genaue Umrechnung der Zuständigkeit der Lehrkräfte wird später erfolgen. Wünschenswert ist die Mitarbeit der

Lehrer bei den Regierungen

als Hilfsarbeiter. Die Durchführung erfolgt zunächst in Arnberg, Münster, Frankfurt, Oppeln und Berlin. (Beifall.) Es wird im Sinne des Antrages Graef-Frankfurt eine Novelle ausgearbeitet, wonach der Schulleiter vom Kollegium gewählt wird. Dem Druck mit dem Grundgesetz Gehorsamkeit der Lehrpersonen stellen doch gerade jetzt, wo man die verheirateten Frauen aus den Betrieben herausnehmen will, Bedenken entgegen; doch wird die Regierung in besonderen Fällen sich entgegenkommend zeigen.

Hg. Frau Stoffels (Z.): Die Gemeinschaftserziehung lehnen wir ab, weil die Mädchen dabei zu kurz kommen. Ebenso erscheint uns der Konflikt zwischen Mutter- und Berufspflichten bei der Lehrerin unlösbar.

Hg. Otto-Charlottenburg (Dem.): Bei dem Ministerium muß mit dem Bürokratismus aufgeräumt werden. Die Rechte der Lehrer sind noch erheblich erweiterungsfähig. Unter keinen Umständen verzichten wir auf die Gleichstellung der Lehrerschaft in Stadt und Land. Sobald die Seminare höhere Lehrerbildungsanstalten werden, müssen sie ihren konfessionellen Charakter verlieren. Trotz der Trennung von Kirche und Staat wollen wir auf den Religionsunterricht nicht verzichten. Die Einführung des Mä-

systems würde im Schulwesen eine ungeheure Vermischung herbeiführen. (Lebh. Zustimmung.) Wir Demokraten werden jedermann mit aller Hingabe und Begeisterung an der Durchführung unseres Schulwesens mitarbeiten. (Lebh. Beif. d. d. Dem.)

Ministerialdirektor Reßner: Unsere Entschlüsse über die Lehrerbildung

sind von finanziellen Entschlüssen des Reiches abhängig; wir müssen uns also abwartend verhalten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich über eine Verfügung des Ministers sprechen, die ihm von A bis J angeordnet wird, aber gar nicht ergangen ist. Wir erhalten darüber täglich 40 bis 50 Briefe. (Heiterkeit.) Danach soll der Minister verfügt haben, das bekannte Gedicht: „Dem Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt“, solle im Unterricht nicht mehr behandelt werden, oder wenn es behandelt würde, so solle an Stelle der Worte: „Da ging der Jude durch den Wald“ gesagt werden: „Da ging der Räuber durch den Wald“. (Langandauernde Heiterkeit.) Diese Aenderung ist vom Minister nicht verfügt worden. So ein Banalität ist der Minister ganz gewiß nicht. (Gr. Heiterkeit.) Sollte irgend eine Stelle so etwas verfügt haben, dann wird es von dem Kultusminister entschieden mißbilligt. Öffentlich legt sich nun dieser Enttäuschungssturm. (Heiterkeit und Beifall.)

Hg. Hennig (N. Soz.): Haeussels Schulreform ist unter keinen Umständen sozialistisch. (Zuruf des Kultusministers: Niemand hätte mehr herausholen können!) Der Minister will die Lebensinteressen des Zentrums schonen, ist das nicht das Gegenteil von dem, was er als Abgeordneter vertreten hat? Das Zentrum springt mit Herrn Hennig um, wie Wilhelm II. mit seinen Ministern. In Maria Loach hat er gesagt, daß der Kampf nicht gegen die Kirche, sondern mit der Kirche für den Fortschritt geführt werden solle. Früher hat der Minister stets das Gegenteil gesagt. Das von uns gewollte

Mätesystem ist unchristlich

und wird sich durchsetzen. Die Reichssozialisten lehnen unseren Antrag auf Abschaffung des Mätesystems ab (? Red.), damit setzen sie sich für die Erziehungsberechtigten ein. (Lebhaftes Hört! Hört! d. d. Unabh.) Was tut die Regierung gegen die Agitation deutsch-nationaler Oberlehrer? Ist wirklich einmal ein fortschrittlicher Lehrer hinausgegangen, dann wird er wieder reaktionär umgeben. Das Ministerium läßt sich alles gefallen. Deshalb haben wir zu dem Minister kein Vertrauen; wir verlangen, daß er endlich entschiedenen Sozialismus in den Schulfragen bekundet.

Hg. Herrmann (Deutschl.): Den Lehrern verdanke der Staat in erster Linie seine Mäte. Mit Lehrern und Elternräten muß ein Versuch gemacht werden. Wir wollen eine Schule, die zu christlicher Liebe und Opferwilligkeit erzieht.

Hg. Hallmann (D. Sp.): Gerade nach der Not des Krieges ist ein hochgebildeter Lehrerstand besonders notwendig. Dienstag 12 Uhr: Anfragen, kleine Vorlagen, Weiterberatung. Schluß 5 Uhr 40.

Hg. König-Frankfurt (Soz.) legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht die Verächtlichmachung von Jesus und Bebel im Unterricht verlangt, sondern von Bebel und Ebert.

löhne anbieten, wenn sie wissen, daß sie deren organisierten Widerstand nicht zu fürchten haben.

Zum übergroßen Teil handelt es sich bei Klagen über schlechte Entlohnung um solche Betriebe, in denen der Gedanke der Organisation noch nicht allgemein Wurzel gefaßt hat. Und scheint, daß das auch dem Betriebe der Fall ist, von dem erneut ein alter „Vorwärts“-Leser in einer Zuschrift über zu niedrige Wochenlöhne Klage führt.

So soll der Zubehörer der Waisenkasse „Gansa“, Kurt Reichelt, Gerichtstr. 23, an Arbeiterinnen und Expedientinnen, die schon jahrelang dort beschäftigt sind, einen Wochenlohn von 40 Mark zahlen. Mit einem solchen Verdienst kann heute natürlich kein Mensch mehr auch nur die bescheidensten Bedürfnisse befriedigen. Herrschen aber solche Verhältnisse in genanntem Betriebe, so sind sicher die in Betracht kommenden Arbeiterinnen nicht ganz von Schuld freizusprechen. Nur von dem Zusammenschluß in der für sie in Betracht kommenden Berufsorganisation können sie Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage erhoffen. Ohne Organisation sind sie der Willkür des Arbeitgebers preisgegeben.

Tarifabschluß für Einkassierer in Abzahlungsgeschäften.

Nachdem sich die Tarifverhandlungen mehrere Monate hingezogen hatten, wurde nunmehr endlich für alle Einkassierer der Abzahlungsgeschäfte, die dem Verein Berliner Waren- und Möbelkreditgeschäfte angehören, ein Kollektivvertrag abgeschlossen. Nach dem Tarif hat jeder Einkassierer rückwirkend ab 15. Oktober d. J. einen festen Wochenlohn von 75 M. und eine zwischen den einzelnen Geschäftsleitungen und Einkassierern zu vereinbarenden Inflationprovision in Höhe von 4 bis 6 Proz., je nach den Eigenheiten der betreffenden Geschäfte, zu beanspruchen. Außerdem erhalten die Einkassierer noch eine monatliche Kleidergeldentschädigung von 25 M. und die Hälfte der vereinbarten Inflationprovision für Kontozahlungen von Kunden, die der Einkassierer auf Tour hat. Sonstige Verbesserungen, wie Urlaub, Weiterzahlung des Lohnes bei Krankheit und dergleichen. Mitbestimmungsrecht und Mitwirkung des Deutschen Transportarbeiterverbandes in allen Streitfällen, wurden tariflich festgelegt. Diese Verbesserungen konnten erlangen werden, weil die Kollegen allseits organisiert sind. Sollten sich in einzelnen Geschäften

bei Durchführung des Tarifvertrages Schwierigkeiten ergeben, so ist sofort der Branchenleitung, Engelauer 14/15, Zimmer 93, Mitteilung zu machen. Wir richten auch an die auf Kredit laufende Arbeiterkassen die Aufforderung, die Einkassierer darauf aufmerksam zu machen, damit dieser Tarif nicht durchbrochen wird.

Deutscher Transportarbeiterverband, Sektion I.

Achtung, Metallarbeiter!

Am Montag abend finden Bezirksversammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin statt. Tagesordnung in allen Versammlungen: Der Metallarbeiterstreik und die Lehren desselben. Ort und Zeit der Versammlungen sind aus der Veröffentlichung in der Sonnabend-Morgenausgabe des „Vorwärts“ zu ersehen. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht!

Tariffbewegung im Dea-Konzern.

Bei den Groß-Berliner Firmen im Dea-Konzern hat eine Tariffbewegung begonnen, mit deren Führung der Zentralverband der Angestellten betraut wurde. Die Einheit der Angestellten innerhalb des Konzerns sollte geprengt werden, indem die Oleg-Petroleum-Gesellschaft dem Groß-Berliner Arbeitgeberverband des Großhandels bei rat und Sonderverhandlungen forderte. Diese Verhandlungen sind aber schon in der ersten Stunde aus rein formalen Gründen an der Hartnäckigkeit des Arbeitgeberverbandes gescheitert. Die Angestelltenkassen hat in einer Vollversammlung hierzu Stellung genommen und ihre Willensmeinung in folgender Entschliessung gegen fünf Stimmen zum Ausdruck gebracht:

„Die am 5. Dezember 1919 versammelten Angestellten der Dea und Oleg erklären, daß sie nach wie vor dem Zentralverband der Angestellten die Vertretung ihrer Interessen und die Führung ihrer Tariffbewegung übertragen und mit den bisherigen Maßnahmen des Verbandes einverstanden sind. Sie fordern, daß sofort zwecks Aufnahme der Verhandlungen der Schlichtungsausschuss angerufen und alles Erforderliche für die Durchsetzung der Forderungen in die Wege geleitet wird. Sie bringen auch zum Ausdruck, daß der Abschluß des Vertrages noch vor Weihnachten erfolgen muß.“

Holzarbeiter.

Mitgliederversammlungen. Bildhauer aller Branchen: Montag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15 (Saal 1). — Tischler, Bezirk Südosten: Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokal von Behrens, Kantteufelstraße 95. — Bezirk Westliche Vororte: Dienstag, den 9. Dezbr., nachm. 4 Uhr, im Lokal von Schulz, Semarstraße 38. — Landkammerektion: Dienstag, den 9. Dezember, nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokal von Säme, Königsberger Str. 9: Kommissionssitzung.

Cöram-Werk (Auer). Mittwoch, den 10. 12., von 4-7 Uhr Auszahlung der Restunterstützung und Entgegennahme von Reklamationen bei Bähr, Straßauer Allee, Ecke Parkgauer Platz. Spätere Reklamationen und Ansprüche können nicht berücksichtigt werden.

Zentralverband der Angestellten. Versammlungen am Montag, den 8. Dezember: Fachgruppe 7 Sektion a (Waren- und Kaufhäuser) abends 7 Uhr öffentliche Versammlung in Lambert's Resthäfen, Schönhauser Allee 129. — Fachgruppe 13 Sektion a (Kali) abends 7 Uhr „Alter Kämpfer“, Kndalstr. 11. — Fachgruppe 15 Sektion b (Elementen) abends 7 Uhr Monatsversammlung, Kuller-Resküle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Fachgruppe 17 Sektion c (Hotel-Kafes- und Restaurationsangestellte) abends 8 Uhr Versammlung Kuller-Resküle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Fachgruppe 17 (Darmhandlungen) abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Rosenfelder Hof, Rosenfelder Str. 11/12.

Ausgangsstube, Abt. Norden. Abteilungsversammlung Dienstag, den 9. Dezember, und Mittwoch, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Wirtshaus zum Strauch, Sobbelallee 25.

Fachgruppe 7 Sektion a (Waren- und Kaufhäuser) Dienstag, den 9. Dezember, abends 7 Uhr öffentliche Versammlung in Boetters Resthäfen, Weberstr. 15. — Fachgruppe 17 (Samenhandel) Dienstag, den 9. Dez., abends 7 Uhr. Versammlung in Döberlands Resthäfen, Neue Friedrichstraße 35. — Sektion d (Wein und Spirituosen) Dienstag, den 9. Dez., abends 8 Uhr, Versammlung, Kuller-Resküle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

## Parteinachrichten.

Max Schippel.

Einer der eigenartigsten und bedeutendsten Köpfe der deutschen Sozialdemokratie, Genosse Max Schippel, vollendete gestern sein 60. Lebensjahr. Ein bedeutender Theoretiker, hat er bei den wichtigsten sozialpolitischen Auseinandersetzungen eine führende Rolle gespielt; man denke nur an den Breslauer Parteitag und seine festigen Auseinandersetzungen mit August Bebel. Ende der achtziger Jahre gehörte er als Redakteur der „Berliner Volktribüne“ zum radikalsten Flügel der Partei, den „Jungsozialisten“, machte aber die Spaltung nicht mit. 1890 wurde er in den Reichstag gewählt, sein Mandat als Vertreter des 16. Reichstagswahlkreises Chemnitz behielt er ununterbrochen bis zum Jahre 1906; er legte es dann nieder. Genosse Schippel war und ist noch schriftstellerisch von außerordentlicher Fruchtbarkeit. In ungezählten Auflagen der „Neuen Zeit“, der „Sozialistischen Monatshefte“ und vor allem in seinen Büchern ist ein Stück Geschichte sozialpolitischer Erkenntnis enthalten. Wie fast alle von den Alten ist auch er nicht ungekraft unter den Palmen des Klassenkampfes gewandelt und hat in seiner Eigenschaft als Redakteur ein Jahr Gefängnis abtun müssen. Die Kraft seiner Arbeit berechtigt nicht nur den Wunsch, sondern auch die Zuversicht, daß Genosse Schippel noch ein weidliches Stück Zukunftsgeschichte der Sozialdemokratie bedeuten wird.

Verantw. für den textlichen Teil: Kurt Hiller, Charlottenburg für Anzeigen: Th. Bloch, Berlin. Verlag: Kommanditgesellschaft G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Sinauer u. Co. Berlin, Lindenstr. 3. Diers u. Sellagen.

## Gewerkschaftsbewegung

Zum Verbandstag der Glaser.

Seit sieben Jahren hat der Zentralverband der Glaser keinen Verbandstag mehr gehabt. Nun versammelt er sich vom 7.-9. Dezember in Erfurt, um zum Reichstaxtarif, zur Erwerbslosenfürsorge und anderen Fragen Stellung zu nehmen.

Die Organisation der Glaser hat keine solche sprunghafte Entwicklung wie andere Verbände. 4224 Mitglieder zählte der Verband 1914, er sank bis auf 629 am Ende des Krieges, heute ist er wieder auf 4020 Mitglieder angewachsen. Der Verband hat durch militärische Opfer schwer gelitten. Er verlor über 500 durch den Tod im Felde, das sind 17 Proz. der zum Militärdienst Eingezogenen.

Die Kriegsjahre hat der Glaserverband intensiv für die Verbesserung der Löhne und Arbeitsverhältnisse benutzt, er hat über 150 000 Mark für Unterstüßungen ausgegeben.

Die Verschmelzungsfrage hat die Mitglieder im letzten Jahre stark beschäftigt. Die Abstimmung darüber ergab jedoch eine Mehrheit weder für den Anschluß an den Holzarbeiter- noch an den Bauarbeiterverband. Der Verband wird eine Verschmelzung darum nicht vollziehen. Diese Frage wird nun dem Verbandstag nicht mehr beschäftigen. Dagegen muß eine Reform des Beitragswesens erfolgen. Dazu liegen zahlreiche Anträge auf Beitragserhöhung vor, die Mitglieder sind gewillt, größere Opfer zu bringen. Heute hat der Verband nur einen Kassenbestand von rund 80 000 M. Wichtige Fragen wird die Einführung eines Reichstaxtarifs zur Bepreisung bringen, da hier der Tarif im Holz- und Baugewerbe wohl Rücksicht sein wird. Auch über die Beurlaubungsfrage ist ein Referat vorgelesen.

Wir werden über die Verhandlungen nach Schluß der Tagung zusammenfassend berichten.

Nur die Organisation kann Besserung bringen.

Diese Erkenntnis sollten alle jene Arbeiter und Angestellten ihrer eigenen nennen, die in der Zeit beispiellosster Teuerung noch mit niedrigen Löhnen abgepeist werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß Arbeitgeber nur dann ihren Angestellten und Arbeitern Hunger-

# A. WERTHEIM

Leipziger Straße Königsstraße Rosenhofer Straße Moritzplatz

## Damen-Kleider

Paillettekleid m. farbiger Stickerei, jugendl. Form 195<sup>00</sup>

Mantelkleid aus reinwollenem Cheviot m. Tressengarnierung 225<sup>00</sup>

Nachmittagskleid aus guter Paillette-Seide, mit reicher Stickerei 240<sup>00</sup>

Tanzkleid, jugendliche Form, weiß oder rosa Tüll mit Seidenbandgürtel 250<sup>00</sup>

Tanzkleid aus gutem Crépe de Chine, Kittelform 295<sup>00</sup>

Nachmittagskleid elegante Ausführung, reiche Handhohlsäume u. Stickerei 395<sup>00</sup>

Besuchskleid aus gutem Crépe de Chine, Kittelform, farb. Stickerei 398<sup>00</sup>

Jugendl. Abendkleid aus Crépe de Chine, neuartiger Rock mit Volant und Perl-garnierung 495<sup>00</sup>

## Mäntel

Damen-Paletot dreiviertel lang, mit Gürtel und großem Kragen 89<sup>00</sup>

Damenpaletot dreiviertel lang, lose Glocke, Gürtel, hochstellbar, Kragen, Knopfgarnitur. Div. Farben 150<sup>00</sup>

Damenpaletot Dunkelmode Stoff, elegante Form, Kragen, Taschen und Manschetten hell gesteppt 178<sup>00</sup>

Weihnachts-Katalog Bücher-Katalog nach auswärts kostenlos

## Blusen

Sportbluse aus gestreiftem Baumwollstoff 28<sup>00</sup>

Bluse aus Kreppstoff, in marine, mit farbiger Tresse garniert, jugendliche Form 39<sup>00</sup>

Bluse aus einfarbig. Stoff mit gesticktem Vorderteil 46<sup>00</sup>

Bluse aus Crépe de Chine in verschiedenen Farben 69<sup>00</sup>

Bluse aus Paillette-seide m. rund Ausschnitt u. Handtäschel verziert, in verschied. Farben 79<sup>00</sup>

Kittelbluse aus Crépe de Chine, reich mit Seiden-tresse garniert 135<sup>00</sup>

## Morgenröcke

Morgenjacke aus Flauchstoff mit Tasche und buntem Besatz 39<sup>00</sup>

Morgenjacke aus gutem Flauchstoff, hochgeschlossen 65<sup>00</sup>

Morgenrock aus Flauchstoff, m. bunt. Besatz 79<sup>00</sup>

Morgenrock aus Flauchstoff, Gaihsalform m. abstechemdem Besatz 95<sup>00</sup>

Morgenrock aus gutem Flauchstoff, großer bunter Kragen 145<sup>00</sup>

Reinwollene Mantelkleider in großer Auswahl und vielen Preislagen